

# Botte aus dem Riesen Gebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 11.

Hirschberg, Donnerstag den 12. März.

1846.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preussischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

Inland. (Schlesien.) Das Vorrücken der Preussischen Truppen auf das Gebiet von Krakau war, wie die Breslauer Zeitung vom 6. März meldet, durch den kommandirenden General Grafen von Brandenburg für den 5. März bestimmt, und es sollten 6 Bataillons, 2 Jäger-Kompagnieen, 6 Escadrons und 12 Geschütze, unter Befehl des Herrn General-Lieutenant von Rohr, die preussische Grenze bei Berun überschreiten. Am 4ten ging aber die Meldung ein, daß die Stadt Krakau sich am 3. März, Nachmittags, ergeben habe, von österreichischen und russischen Truppen besetzt worden sei, und damit der ganze Aufstand beendet wäre. Demgemäß ertheilte der kommandirende Herr General andere Befehle, und es rückten am 5ten, unter dem General-Major von Felben, nur die ersten Bataillons des 10ten und 23. Infanterie-Regiments, unter dem Obersten von Koch, so wie 2 Escadrons des 2. Alanen-Regiments, nach Krakau ab. Die übrigen Linien-Truppen des Observations-Corps, 4 Bataillone, 2 Jäger-Kompagnieen, 4 Escadrons, 6 Geschütze, rückten nur einen Marsch auf das Krakauer Gebiet vor, um die Ereignisse abzuwarten, während sämmtliche Reserven jener Truppen entlassen worden sind, und die übrigen Geschütze, so wie der Brücken-Train, in ihre Garnisonen zurückkehren. Das Gleiwitzer Landwehr-Bataillon wird ebenfalls entlassen. Bis auf Weiteres bleiben die Reserven der in den Garnison-Orten verbliebenen Truppen, so wie das Coseler und

Wohlauer Landwehr-Bataillon, noch bei ihren Fahnen. Die unter Befehl des General-Majors Grafen Pückler nach Ostrowo entsendeten Truppen: Füsilier-Bataillon 11. Infanterie-Regiments, 4 Escadrons 4. Husaren-Regiments und 2 Geschütze, kehrt, bis auf 2 Escadrons, die einzuweilen in Wartenberg bleiben, am 8. März in ihre Garnisonen zurück. — Am 4. März traten mehrere Hunderte der compromittirten Insurgenten auf das preussische Gebiet über; sie wurden entwaffnet und nach Cosel gesendet. Zu Breslau wurde am 5ten der Thierarzt M., der sich bei den Ereignissen in Krakau stark theilhaftig hat und am 4ten daselbst angekommen war, um weiter nach Hamburg zu reisen, verhaftet. — Hr. v. Haller ist nicht nach Berlin, sondern nach Cosel abgeführt worden. — Zu Posen ging am 3. März, Abends, den dasigen Militair- und Civil-Behörden die Nachricht zu, daß in der Nacht ein Versuch gemacht werden solle, die als Theilnehmer der revolutionären Verschwörung verhafteten Personen zu befreien, und zeigten sich bei Ausbruch der Nacht wirklich verdächtige Versammlungen in und vor der Stadt. Es waren überall die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, Wachen ausgestellt und Patrouillen nach allen Seiten entsendet. — Zweimal wurde auf diese geschossen, — das eine Mal aus einem vorbeifahrenden Wagen, ohne daß von den Soldaten einer verletzt worden wäre; diese aber erwiderten das Feuer mit einigen Schüssen, und sind dabei zwei der Auführer getödtet, zwei andere verwundet und gefangen. Der verwundete Haupt-Anführer und 45 Individuen sind, zum Theil mit den Waffen in der Hand,

verhaftet und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Vier Wagen, auf denen sich Lanzen, Gewehre und Patronen befanden, sind von ihren Führern im Stich gelassen worden. Bei Tagesanbruch war Alles ruhig, und von dem Aufrührer-Haufen, welcher, von Kurnik her, bewaffnet mit Gewehren und Pistolen, mit Säbeln, Lanzen und Dolchen, in die Posener Vorstädte gezogen war, nichts mehr zu sehen. Ueber diesen Vorfall ist von dem ersten Militair-Kommandanten und dem Polizei-Präsidenten eine Bekanntmachung erschienen und den Einwohnern der Stadt angezeigt worden, daß die Wachen und Patrouillen scharf geladen haben, und daß bei nächtlichem Allarm auf Erfordern sogleich Licht an die Fenster gesetzt werden solle. — Am Tage des 4ten März wurde Posen auf's Neue in Besorgniß gesetzt; das Wogen des Volkes, das in den Mittagsstunden schon auffallend war, nahm gegen Abend an Bedeutung zu; eine großartige Spannung der Gemüther dokumentirte sich ganz offen. Es schien als rechneten die städtischen Empörer auf eine erneute und kühnere Annäherung der bewaffneten Rotten aus der Umgegend. Mehrere Arretirungen kamen vor. Mit Einbruch der Nacht begannen kräftige militairische Maßnahmen und Bewegungen. Trabende Kavallerie-Patrouillen und geschlossene Infanterie-Massen säuberten die größern Volksausläufe, indeß Einzelne und kleine Haufen von Empörern nicht bloß in den verschiedenen Schlupfwinkeln der Vorstädte, sondern auch auf den Hauptstraßen gesehen worden sein sollen. Auf einen Unteroffizier wurde geschossen. Weiteres fiel nichts vor. Der Basar ist in eine Kaserne verwandelt. —

Freistaat Krakau. Nach dem Abzuge der Oesterreicher bildete sich in Krakau eine Verwaltung, welche unter dem usurpirten Namen einer National-Regierung zwei Dekrete verließ. Das eine war ein Manifest, das andere ein sogenanntes Gesetz über die Verfassung der Revolution. Sie waren ein redendes Zeugniß für die Täuschungen und den Terrorismus, mit welchen die Gewaltthaten an ihr Ziel gelangen wollten. Das Reich der Freiheit begann mit Androhung der Todesstrafe gegen Jeden, dem die von dem regierenden Professor (Gorzowski) ausgeschriebene Freiheit nicht zusagte. Bald folgten mehrere Verfügungen; eine Proklamation an die Juden, denen alle Gleichheit versprochen war; ein Aufruf an die ehemaligen Militairs, sich vor der Nationalregierung zu stellen, wenn sie nicht als Verräther betrachtet werden wollten und mehrere andere. — Diese Schreckensregierung hat aber eine kurze Dauer gehabt. Die österreichischen Truppen, welche, wie bereits gemeldet, bis nach Wadowice zurückgegangen waren, um daselbst sich mit anderen Truppen zusammen zu ziehen, ergrißen am 26. Febr. unter dem Commando des Generalmajors von Collin wieder die Offensive. Dies Corps bestand aus fünf Compagnieen des 2ten Feldbataillons Schmelzing-Infanterie, dem 3ten Bat. Fürstenwörther, dem Milizcorps und einer Escadron Chevauxlegers und einer halben Batterie. Nachdem die Truppen zu Isdebnik übernachtet

hatten, setzten sie ihren Marsch am 27. fort und trafen gegen 6 Uhr Abends, vor Podgorze (Krakau gegenüber) ein. Die Insurgenten hatten die ersten Stockwerke der Häuser und die Ararial-Kaserne besetzt, von wo aus sie auf die anstürmenden Truppen feuerten. Nach kurzem Widerstande verließen sie ihre Posten und eilten über die Brücke nach Krakau, bei welcher Gelegenheit sie durch Kartätschen viele Leute verloren. In diesem Augenblicke wurden die Oesterreicher auch von der Landseite her durch eine Schaar Insurgenten angegriffen, welche kurz zuvor aus Krakau gegen Wieliczka ausgezogen war; die Truppen stürmten mit erneuerter Kampfbegierde auf sie ein. Von dieser Schaar wurden viele getödtet, 89 gefangen und der Rest zerstreut. Die Oesterreicher zählten einen Todten und 7 Verwundete, worunter der Unterlieutenant Sabransky von Schmelzing-Infanterie, welcher einen Schuß durch beide Arme erhielt. Am 28. Febr. griff ein Detaschement Oesterreicher diejenigen Insurgenten an, welche zu Wieliczka eingedrungen waren; Schaaren von Landleuten vereinigten sich mit den Truppen zur Ueberwältigung der Insurgenten, welche mit dem vollständigsten Erfolge geschah. — Vor Ankunft der Oesterreicher zu Podgorze waren krakauische Insurgenten bei Nipolence über die Weichsel gegangen und zu Wieliczka, woselbst die berühmten Salzbergwerke sich befinden, eingedrungen. Als dies in Bochnia (Galizien) bekannt wurde, marschirten die disponiblen Truppen der österr. Garnison dieser Stadt mit den zu ihrer Unterstützung schaarenweise herbeigeeilten Landleuten, nach dem bedrohten Punkte. Am 26. Febr. gegen 11 Uhr Vormittags stieß man bei Gdów auf die Insurgenten, welche unverweilt angegriffen und mit bedeutendem Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen total geschlagen wurden; nur Wenige entkamen durch eilige Flucht und wurden von den Landleuten in ihre Schlupfwinkel verfolgt. Als die Avantgarde der kais. Truppen auf den Anhöhen von Wieliczka erschien, hatten die wenigen noch daselbst zurückgebliebenen Insurgenten den Ort bereits verlassen und sich zerstreut, worauf Oberstl.-Lieutenant von Benedek gegen Abend daselbst einrückte. — Die Stadt Krakau wurde am 3. März zuerst durch k. k. österreichische und russische Truppen ohne Widerstand besetzt.

Oesterreich. Die allgemeine Pr. Zeitung theilt einen schauervollen Bericht aus Galizien mit, welchen ein von dort zurückgekehrter angesehener und zuverlässiger Gutbesitzer des Großherzogthums Posen über die dortigen Ereignisse abgefaßt hat. Im Eingange wird mitgetheilt, daß seit zwei Jahren Emisfaire der Propaganda in Paris, London und Brüssel Galizien bereist hatten, um besonders die Bauern durch kommunistische Ideen aufzuregen und sie durch Aussicht auf Selbstständigkeit und Wohlhabenheit gegen den reichen angesehenen Adel und die Regierung zu erbittern. Später hätte man den niederen Adel hineinanziehen gewußt. In allen Theilen des ehemaligen Polen sollte der Ausbruch der Empörung, wie die Emisfaire versicherten, den 17. Febr. erfolgen und eine polnische Republik sollte ins Leben gerufen werden. In der Uebersetzung, daß der gleichzeitige Ausbruch der Empörung einen sicheren Erfolg nicht zweifelhaft erscheinen lasse, begann am

genannten Tage in dem Städtchen Pilsno, unweit Tarnow, das Drama. Es zogen dort sieben Edelleute mit einigen Bauern vor das Haus des Syndikus, verlangten von ihm den Entwurf zu einer Proclamation und seine persönliche Theilnahme am Freiheitskampfe. Der Beamte erklärte sich bereit, hatte jedoch das Bedenken, ob auch die vorhandenen Kräfte zu einem so gewaltigen Unternehmen ausreichen würden, und schlug den Insurgenten vor, noch Theilnehmer zu werben, während er seinerseits die nöthigen Vorbereitungen treffen wolle. Hiermit zufrieden, zog man ab, fing aber eine Stunde später den Boten des Syndikus mit einem Briefe des Letzteren auf, worin derselbe die Sache dem nächsten Militair-Gouverneur anzeigte und um schleunigen militairischen Schutz bat, — worauf man nach Pilsno umkehrte und den gedachten Beamten auf die grausamste Weise ermordete. An demselben Tage zog eine Bande von Bauern, unter der Anführung von 9 Edelleuten, in das Dorf dem Grafen Athanasius Racinski gehörige Städtchen Dembice. Vor dem Amtshause ward Halt gemacht und der Beamte aufgefordert, sich mit seinen Leuten und den ihm zu Gebote stehenden Geldern der Insurrection anzuschließen. Dies lehnte derselbe ab, indem er die Thorheit des Unternehmens und das Verbrecherische eines solchen Beginns mit lebendigen Farben schilderte, auf die traurigen Folgen hinwies, welche nicht ausbleiben würden, und die Versammelten aufforderte, als gute Untertanen ihren Pflichten treu zu bleiben und zum Gehorsam zurückzukehren. Auf eines der Edelleute Bemerkung, daß man hier rasch ein Ende machen müsse, schoß ein Anderer den Beamten nieder und forderte die Versammlung zur Plünderung der Stadt auf. Die Bauern, ergriffen von dem Eindruck der Rede und dem Morde des Amtmanns, weigerten sich dessen, es entstand Streit, und als während desselben zwei Bauern durch die Edelleute todgeschossen wurden, fielen die übrigen über ihre Anführer her und ermordeten sie sämmtlich. Im Kreise Tarnow, wo die Zahl der kleineren Edelleute sehr bedeutend ist, bestand der Haufe der Empörer aus 3 — 400 Köpfen. Man hatte eine Anzahl von Bauern von verschiedenen Seiten her in die Stadt vorgeführt, um den Sturm auf dieselbe von innen zu unterstützen und im Augenblick des Losbruchs über die Beamten und das Militair herzufallen. Die Juden in Tarnow hatten sich aus den Gesprächen mit den Bauern bald über deren Vorhaben informiert und darüber sogleich dem Kreis-Hauptmann Anzeige gemacht, welcher, ohne hinreichende Militair-Unterstützung, die Schwierigkeit seiner Lage erkennend, die sämmtlichen in der Stadt anwesenden Bauern auf dem Markte versammeln ließ, dieselben dort kräftig anredete, ihnen das Gefährliche und Verbrecherische ihrer Lage vorhielt, sie zu überzeugen suchte, daß der Adel sie verführe, um ihre Unterstützung lediglich zu seinem eigenen Vortheil zu benutzen, und sie aufforderte, der Regierung zu vertrauen und ihr treu zu bleiben, für welchen Fall er ihnen jeglichen Schutz, so wie eine Belohnung von 10 Gulden Münze für jeden Empörer, versprach, welcher mit den Waffen in der Hand ergriffen und todt oder lebendig eingebracht werden würde. Mit Jubel nahm das Volk die Rede auf. Es wurden Säbel und Senfen ausgetheilt. Abends zog die sehr schwache Militair-Befagung vor die Thore, feuerte einige Schüsse ins Blaue hinein und veranlaßte dadurch die Empörer, sich in einzelnen Häufen, in aller Stille, der Stadt zu nähern, von wo aus die Bauern ihnen entgegenzogen. — Die Empörer, auf einen Angriff nicht gefaßt, wurden umzingelt, und es entstand eine furchtbare Meuterei, in Folge deren am nächsten Morgen 130 Leichen und 90 auf den Tod Verurtheilte dem Kreis-Amte überliefert wurden und dafür die verheißenen Belohnungen gezahlt wurden. Es schien das Verfahren der Behörde in Tarnow als eine durch die schwierige Situation gerechtfertigte Maßregel, als eine Nothwehr erlaubt, so hatte man doch dabei nicht die Schwie-

rigkeit erwogen, die entfesselten Leidenschaften wieder in die gesetzlichen Schranken zurückzuführen und einem Bürgerkriege vorzubeugen, dessen blutige Gräuel durch Haß, Erbitterung, Rache, Eigennutz und Raub genährt werden. Da ähnliche Bekanntmachungen und Verheißungen, wie in Tarnow, so auch von den Behörden anderer Orte erlassen wurden, so traten die Folgen auch leider sogleich ein. Die Bauern fielen nicht mehr über die bewaffneten Anführer, sondern über den Adel überhaupt, nicht allein über Männer, sondern auch über deren Frauen und Kinder, nicht mehr ausschließlich über Edelleute, sondern auch über deren Umgebung und Beamte, dann über Bürger und friedliche Bewohner von Städten, Dörfern und einzelnen Häusern, kurz, über Alles her, was nicht den Bauernkittel trug. — So zog man nach dem Städtchen Dembice zurück, woselbst Alles niedergemetzelt wurde, was man in demselben antraf, so daß nur drei Personen am Leben geblieben sein sollen. — Der alte Graf R — wurde aus seinem Reisewagen gerissen und mit Dreschseglern erschlagen; den Major, Baron L —, mit seinen beiden Schwägern traf in der Nähe von Bochnia, da sie in Civil waren, dasselbe Loos. Frau von M — wurde erschlagen, Frau von Z — erstochen, die Gräfin L — aufs Empörendste gemißhandelt. Besonders bildete der tarnower Kreis ein Bild der furchtbaren Gräueltaten; um die Leichen recognosciren zu können, erschlug man Wehrlose, indem man mit Dreschseglern und Knütteln ihre Glieder zerschmetterte, den Kopf aber unversehrt ließ. Ueberall standen die Häuser an den Straßen leer, die Besitzer waren ermordet oder ihrer Habseligkeiten beraubt. Als Referent dort eintraf, stellte er sich unter den Schutz des Gouverneurs, der ihm einen österreichischen Offiziermantel und Mütze verschaffte und ihn in seinem Wagen bis Bochnia und Gdów mitnahm, demnächst aber unter einer Saue-Garde in der kaiserlichen Post bis Plesz schickte. Derselbe macht eine erschreckende Schilderung von dem Zustande der Aufregung, von dem Auftreten der Bauern, ihrer Bewaffnung und ihrer ziellosen Raub- und Mordlust. Alle zehn Minuten ward der Postwagen von Banden, welche am Wege lagerten, angehalten und durchsucht, ob nicht Edelleute darin versteckt wären; Weiber und Kinder, die sich in denselben retten wollten, wurden hinausgerissen und gemißhandelt oder getödtet. In Gdów, versicherte der Erzähler, so viele Leichen auf der Chaussee aufgehäuft gesehen zu haben, daß das Blut in Strömen zu beiden Seiten von der Steinbahn in die Gräben geflossen sei. — Gdów passirte derselbe am 27., nachdem am Tage zuvor dasselbst die krakauer Insurgenten, welche auf offenen Flößen über die Weichsel gefest, mit dem von Bochnia heranziehenden Militair und den Bauern zusammengestoßen und mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen waren.

Frankreich. Aus Algier meldet man, daß Abd el Kader, nunmehr fortwährend gedrängt, seinen Marsch nach Süden genommen hat; einen Theil seiner Truppen, die er am Fuße des ganz mit Schnee bedeckten Schurdschura zurückließ, haben die französischen Kolonnen umringt und in Stücke gehauen. Marshall Bugeaud ist mit seiner Kolonne wieder zu Algier eingerückt.

Großbritannien und Irland. Am 27. Febr. ist die Frage über die Korngesetze oder eigentlich nur über die Frage, ob das Haus sich zum Comité zur Berathung der ministeriellen Propositionen, in Bezug auf die Getreide-Gesetze, konstituiren solle, im Parlamente erledigt worden; mit Gravität, Geduld und Unparteilichkeit, jeden Umstand untersuchend, jeden Anwalt anhörend, jeden Zeugen vernehmend,

hat das Parlament zwölf lange Nächte hindurch sich dieser tiefen Arbeit unterzogen; alle Parteien sprachen und erschöpften ihre Gründe und ihre Beredsamkeit. Die Minister haben vollständig ausgehalten, wenn nicht sich selbst überlassen; ihr Sieg ist vollkommen; mit einer Mehrheit von 97 Stimmen ist die neue Besteuerung des Getreides, die Sir Peel in Antrag brachte, angenommen worden. Die Verhandlungen über die neue Zoll-Akte haben am 2. März ihren Anfang genommen. — Die letzten Nachrichten aus Ostindien haben zu London eher den Eindruck eines nationalen Unglücks, als den eines großen Sieges gemacht. Die schrecklichen Verluste, welche die Armee erlitten hat, haben die Wohnungen und die Herzen Englands in Trauer versetzt. — Mit größerer Genugthuung hat man in den Depeschen den Paragraphen gelesen, welcher in angemessenen Worten der Tapferkeit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Waldemar von Preußen erwähnt. Mit dem angestammten Muth seines Hauses focht der Prinz mit den englischen Dragonern bei ihren fürchterlichen Angriffen auf die Reihen der Sikhs, und sicherlich hat die Welt nicht eine so große Schlacht wieder gesehen, seitdem englische und preussische Soldaten zuletzt neben einander kämpften.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Das Anerbieten Englands, die Oregon-Frage durch einen Schiedsspruch entscheiden zu lassen, ist von dem Präsidenten Polk zurückgewiesen worden. Dieser Beschluß dürfte die Aussicht auf einen Krieg zwischen England bedeutend vermehren.

### Irland.

Berlin, 8. März. Die unter dem 5. d. Mts. gemeldeten Ereignisse in Posen haben des Königs Majestät bewogen, nachstehende Verordnung zu erlassen:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc.

Die im krakaischen Gebiet und dessen Nachbarschaft ausgebrochene Empörung, deren Zusammenhang mit den im Großherzogthum Posen und mehreren Kreisen Westpreußens entdeckten revolutionären Verbindungen, der Versuch zur gewaltsamen Befreiung der politischen Verbrecher in Posen und der beabsichtigte Angriff von Preussisch-Stargardt, zeigen hinreichend, auf welche Ziele die dortigen Aufwiegelungen und Aufreizungen, besonders durch fremde Emissäre, gerichtet, und wie das Leben und Eigenthum Unserer getreuen Unterthanen dadurch der äußersten Gefahr ausgesetzt sind. Wir haben uns deshalb zu Unserem tiefen Leidwesen zu außerordentlichen Maßregeln entschließen müssen, und verordnen, nach vernommenem Gutachten Unseres Staats-Ministeriums, für Westpreußen und das Großherzogthum Posen bis auf Weiteres, was folgt:

1.) Wer fortan bewaffnet im Angriffe oder im Widerstande gegen die bewaffnete Macht, die Obrigkeit oder deren Abgeordnete ergriffen, tmgleichen wer bei Aufwiegelung Unserer Unterthanen zum Aufstande oder bei Vertheilung von Waffen zu diesem Zwecke auf frischer That betroffen wird, soll vor ein jedesmal durch den commandirenden General anzuordnendes Kriegsgericht, bestehend unter dem Vorsitze eines Stabs-Offi-

ziers, aus drei Hauptleuten, drei Lieutenants, drei Unteroffizieren und einem Auditeur, gestellt und mit der Todesstrafe des Erschießens belegt werden, die sogleich nach gefällt und von dem commandirenden General bestätigten Urtheil zu vollstrecken ist.

2.) Dem commandirenden General steht die Befugniß zu, die Vollstreckung des Todesurtheils zu suspendiren und an uns zu Unserer weiteren Entschließung zu berichten.

Uebrigens hegen Wir zu Unseren getreuen Unterthanen, deutschen und polnischen Stammes, das landesväterliche Vertrauen, daß sie nicht nur die in der großen Mehrzahl uns zeither bewiesene Treue ferner bewahren, sondern auch nach Kräften dazu mitwirken werden, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und Unsere Behörden bei Verfolgung der Aufseher zu unterstützen.

Vorstehende Verordnung soll durch die Amtsblätter der Regierungen zu Posen, Bromberg, Marienwerder und Danzig publicirt werden und unmittelbar nach der Bekanntmachung in Kraft treten.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insignel.

Gegeben Potsdam, den 7. März 1846.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm.

Prinz von Preußen.

von Boyen. Mühler. Rother. Eichhorn.  
von Thile. von Savigny. von Bodelschwingh.  
Graf zu Stolberg. Uhden. Freiherr von Saut.

Der Einmarsch der Russen ins krakaische hat bereits die Folge gehabt, daß am 4. März unter Anführung des Zborowsky und Bobicki 200 berittene Krakusen und 800 Gensarmen mit einer eisernen Kanone an der preussischen Grenze bei Neu-Berun erschienen und erklärten sich den Preußen ergeben zu wollen. In letzterem Orte wurde Generalmarsch geschlagen und das preuß. Militär stellte sich auf. Hierauf streckten die Krakusen das Gewehr an der Promenadebrücke. Anfangs sollten die Insurgenten die Pferde behalten, allein schon bis Neu-Berun war der größte Theil der Pferde für 2—5 Rthlr. an das hochstehende Publikum verkauft. Die Waffen und die Kanone sind in Neu-Berun angekommen. Die eiserne Kanone ist auf einer ganz frischen Lafette; zugleich ist auch eine Menge Pulver von den Insurgenten übergeben worden. Unter den übergebenen Waffen der Insurgenten sind auch circa 50 österreichische Infanteriegewehre. Die Krakusen waren von Kosaken und Tscherkessen gedrängt worden, welche schon zwei Stunden nach ihrem Uebergange in Chelme erschienen. Die Insurgenten wurden sogleich nach Cosel abgeführt; Bobicki soll aber wieder zurückgekehrt sein. Am 5. März ist an der Chelmer Brücke der Vicar von Saworzna, der sich flüchten wollte, gefangen genommen worden. Der Pfarer aus Bobrek soll in Podgorze von den Oesterreichern in flagranti, indem er eine Prozession anführte, erschossen worden sein.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Bayern sind von München zu Berlin eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

# Schloß Kazerow.

(Fortsetzung.)

Wir verlassen von jetzt an Schloß Kazerow und führen den Leser nach der Pragerstadt, indem wir zugleich in unsrer Geschichtsberählung einen Sprung über die kleinen unbedeutende Ereignisse machen, welche im Laufe eines Jahres sich um die vorzüglichsten Personen drehen, die wir bereits bis jetzt handtend einführen. Nur in Kürze wollen wir den Zustand der Dinge andeuten, die sich in Bezug auf Schloß Kazerow und seine Bewohner in dem genannten Zeitraum begaben, um in der Phantasie des Lesers keine Lücke entstehen zu lassen und uns zugleich vor jeden Rückblick zu verwahren, den wir früher oder später doch der Verständigung wegen zu thun genöthigt wären. Herr Jedemins starrer Sinn blieb fest und trozig auf seiner gänzlichen Zurückgezogenheit von seiner Familie beharren, er blieb einem abgeschiedenen Geiste, der durch die Schloßhallen wandelte. In der That sein Alter war freudenlos, so wie es jetzt war, der gekränkte Stolz dieses Greises schien durch nichts versöhnt werden zu können. Die Einsamkeit, in der er jetzt lebte, trug um so mehr dazu bei, ihn dem Umgange mit den Seinen ganz zu entfremden. Rosimilla lebte in Prag am königlichen Hofe. Die stolze Elisabeth Stuart hatte sich von Herrn Florian Griesbeck die Jungfrau als Ehrendame erbeten und der Ritter, dessen Ehrgeiz dadurch geschmeichelt war, gab erseut seine Einwilligung, viellleicht um so erseuter, als er in dieser Entfernung seiner Tochter nach Prag ein günstiges Mittel erblickte, deren Neigung zu Johannes Pruza zu ersticken, welcher von Kazerow aus nach Pilsen in das Haus seiner Eltern geschafft wurde, ohne daß man eine Hoffnung für des Jünglings Leben hätte nähren dürfen. Die Familie Pruza war eine vornehme Patriciersfamilie, anständig zu Pilsen, ehemals in freundschaftlicher Verbindung mit den Griesbecks, obwohl beide Partheien einen außerordentlichen Stolz besaßen, die Griesbecks auf ihren alten Adel, die Pruzas auf ihr Patrizierthum, das sie dem Adel gleich stellten. Und doch hatte lange Zeit hindurch eine Freundschaft zwischen diesen Familien bestanden, die vor zwei Jahren erst durch eine Verschiedenheit der politischen Ansichten, welche zwischen Rosimillas Vater und dem des sanften Johannes eine arge Reibung verursachte, ein plötzliches Ende erreichte. Auf Schloß Kazerow wurde der Name Pruza nicht mehr genannt, er blieb einem Geächteten. Herr Florian ahnte wohl damals schon die Neigung seiner Tochter zu Johannes, indeß er war unbekümmert darum, — wußte er doch durch sichere Nachricht, daß das Patrizierföhnlein, wie er sich in seiner Verachtung des Bürgerthums auszudrücken pflegte, fortgezogen sei in die Fremde. Um so unangenehmer fand sich Rosimillas Vater überrascht, als er nun die Entdeckung machte, daß Johannes im Gefolge König Friedrichs und wahrscheinlich seiner Tochter dies schon gestern Abends bewußt gewesen. Er fühlte nicht wenig seinen Stolz hart angegriffen, als er sah,

wie Rosimilla, sich und ihren adligen Namen so ganz vergessend, ohne Bedenken vor aller Augen sich dem Ausbruche ihres Schmerzes überließ, nur die fast feststehende Gewisheit, daß der Jüngling an seiner tiefen und schweren Wunden werde, ließ ihn seinen Zorn über diese in seinen Augen entsefliche Verletzung aller Rücksichten von Seiten Rosimillas verschmerzen; aber es war nicht zu übersehen, daß seine Stirn, trotz alles Strebens sie vor seinem königlichen Gaste heiter zu zeigen, eine finstere Wolke der Wehmuth wies. Diese wurde durch der Königin Bitte, Rosimilla, welche die hohe Frau lieb gewonnen hatte, ihr nach Prag folgen zu lassen, ein wenig zerstreut, wenigstens erschien der Ritter heiterer als vorher. Die Königin bemächtigte sich leicht Rosimillas Vertrauen und diese schüttete das Geheimniß ihres Herzens unter Thränen vor ihr aus. Ach, es that ihr wohl, ein Herz zu finden, das Theil nahm und den Schmerz der Liebe mit gütigem Wort tröstete. Selbst zu ihrer Mutter hegte die Jungfrau weniger Vertrauen, sie fürchtete bei Frau Rosina eine harte Misbilligung ihrer Neigung zu erfahren. Unter andern Umständen würde Herr Florian der Vater jedenfalls auf ein Widerstreben bei Rosimilla gestoßen sein, Schloß Kazerow und somit die Nähe von Pilsen zu verlassen, wo ihr doch Nachricht über Johannes werden konnte, — jetzt aber schwieg sie und gehorchte. Der störende Vorfall am Tage der Falkenjagd hatte indeß für den jungen Ritter Florian das Gute, seine Abwesenheit als gänzlich unbemerkt der Aufmerksamkeit der Andern entgehen zu lassen. — Niemand ahnte, daß ein anderer Verrath in der Nähe gesponnen worden war, dessen Früchte erst später zum Vorschein kamen. Der junge Ritter bot am selben Tage noch dem Könige seine Dienste an und diese wurden angenommen. Ihr, mein schmucker Ritter, sagte der König scherzend, — sollt in meiner Nähe bleiben, denn ein König braucht treue Herzen und Euer Auge, glaube ich, kann nicht heucheln. Die tiefe Verbeugung, welche der junge Ritter machte, verbarg seine brennenden Wangen, er fühlte in diesem Augenblick, daß das Vertrauen eine schwere herzerdrückende Bürde sei für einen Unwürdigen. So wurde am andern Tage Schloß Kazerow einsamer als je, Herr Florian der Vater, Rosimilla und der junge Ritter zogen im Gefolge der Majestäten nach der Pragerstadt, Herr Wenzel Griesbeck blieb im väterlichen Schlosse zurück und Herr Nehemias Didenbruck, den das lärmende Geräusch der vornehmen Gäste ganz betäubt und gleichsam in den tiefsten Hintergrund zurückgedrängt hatte, machte nun wieder sein altes Recht geltend und erhob seine Stimme gleich dem Propheten Jeremias, der ein Klage lied sang über die Verderbniß seiner Zeit, auch der ehrwürdige Didenbruck hatte gar viel zu tabeln an den vornehmen Leuten, die seiner Behauptung nach weniger auf den Prediger in der Wüste

(damit meinte er sich in verblümmter Redeweise) als auf den eiligen Ruf zu weltlichen geräuschvollen Freuden hörten. Für Herrn Jedemin war der würdige Oldenbrück ein unentbehrliches Wesen, indem er die Rolle einer Mittelsperson zwischen ihm und der Familie spielte, welche Eigenschaft besonders in seiner Zuneigung und Anhänglichkeit zu der Familie überhaupt ruhte. Aber ein Gegenstand großen Aergernisses erwuchs für Herrn Nehemias allmählig in Hefekiel, der seit jenem Unglückstage, wo er zurückblieb, um den Leichnam seines Sohnes Jaroslaw zu begraben, ein auffällig sonderbares Wesen annahm. Der Gram hat den Magister oft zu Herrn Jedemin, — sehr nur edler Herr, wie er da im Winkel hockt und in sich hineinbrummt, als hätte er Gesichter, die ihn beunruhigen. — Laßt ihn, Herr Nehemias, antwortete Herr Jedemin dann, — der arme alte Bursche denkt immer an seinen frechen Buben, der hinüber ist, und wer mag's ihm verdenken? Ich kenne einen andern alten Mann, dem zwar kein Kind gestorben, der aber doch weit schlimmer noch daran ist, denn seine Kinder haben ihn ausgemärzt und sein Wort gilt nicht mehr bei ihnen. — Dies sagte Herr Jedemin mit tiefer gedrückter Stimme und dumpfem Groll. — Herr Nehemias fand nicht für rathsam, diese Saite mehr anzuschlagen, denn der Greis war eigensinnig und hartnäckig, wenn er einmal angeregt war. Hefekiel, der Falkner schweifte oft halbe Tage, ja zuweilen von des Morgens bis zum Abend außerhalb des Schlosses und gern hätte der Magister darüber geeifert; aber Herr Jedemin polterte dann unwillig: was reißt Ihr nur das Maul so unnöthig auf, Herr Nehemias, über Dinge, die Euch doch gleich sein können? wenn es ihm gefällt sich draußen zu zerstreuen von seinen Kummer, so laßt ihn doch, — ich werde dem alten Burschen kein Wort darüber sagen, er mag seinen Willen haben. — Diese milde Denkungsart des alten Herrn entsprang wohl hauptsächlich aus dem Jorne, welchen er gegen seine eigene Familie fest hielt und auch aus der Gewohnheit mit Hefekiel etwas vertrauter umzugehen, als mit andern Dienern der Fall war. In der That wurde Herr Jedemin ein wenig bestürzt, da er sah, daß Hefekiel ein auffallend närrisch Wesen annahm und zuweilen wie in großer Angst ihm die Hand küßte, als wolle er ihn um Verzeihung für etwas anflehen, — und dann schien es, als schwebte ihm etwas auf den Lippen, das er gern von dem Herzen gewälzt hätte, aber wie krampfhaft schlossen sich dann die Lippen wieder und er saß tief in sich gekehrt zu des Herrn Füßen oder in einem Winkel des Zimmers. Niemand ahnte, daß des alten ehrlichen Hefekiels Gewissen mit einem schweren Geheimnisse belastet war, er hielt mit Niemand im Schlosse sonderliche Freundschaft. Desto auffälliger war es den Dienstleuten, daß sie ihn jetzt zuweilen heimlich und angelegentlich mit Dominik, des Laboranten Diener, reden sahen, den er sonst nie beachtet hatte. Doch wir wenden uns jetzt nach Prag. (Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer:  
Modern — Modern.

### P o g g r i p h.

Ein deutsches Land ist's Börtchen ganz,  
Nicht arm an mancher Habe;  
Ein Zeichen weg, im Erntekranz  
Der Ceres beste Gabe.

### Kommunal-Angelegenheit.

Steinfeissen den 1. Febr. 1846.

Daß die Fischbacher Gemeinde-Reform hie und da Anklang finden und an solchen Orten, wo mehr oder weniger Uebelstände vorherrschen, nachgeahmt werden würde, war vorauszu sehen. Aber es war auch zu besorgen, daß sie nicht überall gehörig erwogen und gewürdigt, die Referate darüber nicht richtig verstanden, und die Mittel, welche zu ähnlichen Verbesserungen führen sollten, nicht immer die zweckmäßigsten sein würden. Denn nicht überall finden sich Männer, welche außer der erforderlichen Gesinnung auch die zu einer Reform nöthige Ruhe und Umsicht besitzen. Gar oft verbergen sich unedle Absichten unter den scheinbar guten Bestrebungen. Während man vorgibt der Gemeinde nützen zu wollen, hat mancher sein eigenes Interesse im Auge. Zuweilen tritt auch die Leidenschaft an die Stelle der vernünftigen Ueberlegung. Man läßt sich zu ungeseglichen Maßregeln verleiten, welche von der Behörde nicht gebilligt, und darum nicht unterstützt werden können. Solche Bestrebungen führen nicht nur nicht zum erwünschten Ziele, sondern sind meist nur geeignet Zwietracht in der Gemeinde auszustreuen, die Ortsgerichte zu verdächtigen und die Gemeinde vor der Behörde in ein schlechtes Licht zu stellen. Auch in hiesiger Gemeinde haben sich zu verschiedenen Zeiten Bestrebungen kund gegeben, die, theils weil sie sich nicht in den gesetzlichen Schranken bewegten, theils aus unedler Absicht hervorgingen, ihr Ziel verfehlen mußten. So find in neuester Zeit die Gerichtsmänner gegen den Schulzen aufgetreten, weil sie in seiner angeblich eigenmächtigen Handlungsweise eine Verletzung ihrer Rechte und ihres Ansehens erblickten, auch wohl einzelne Ungehörigkeiten in der Verwaltung bemerkt haben mochten. Sie knaupern indes nur an der Schale und lassen den Kern unberührt. Ihr Verfahren ist dabei noch ein höchst ungesegliches. Statt Beschwerde bei der Behörde anzubringen und auf legalem Wege eine Beseitigung der obschwebenden Uebelstände zu bewirken, versuchte man die Gemeinde aufzuregen. Ein Gerichtsmann, der aus allen Kräften nach dem Schulzenamte strebt, und weil er der älteste unter den Schöppen ist, ein besonderes Recht dazu zu haben vermeint, zog förmlich von Haus zu Haus, um Beläge zur Absehung des Schulzen zu sammeln und die Gemüther aufzuregen. Daß durch ein solches Gebahren nur die Unordnung gefördert und der Gemeinde ein böses Beispiel gegeben, mindestens kein Segen für sie daraus erwächst, leuchtet ein. Unter solchen Umständen tritt aber auch die Nothwendigkeit einer kräftigen Vertretung der Gemeinde immer dringender hervor. Es ist daher sehr zu wünschen, daß die Gemeinde recht bald zur Wahl von leidenschaftslosen, erfahrenen und umsichtigen Deputirten schreiten möchte, in deren Hände sie die Wahrnehmung ihrer Interessen unbesorgt legen könnte.

Da früher der Fall vorgekommen ist, daß zur Bezahlung von Kommunal-schulden Extra-Steuern erhoben wurden, die Schulden aber, ungeachtet die ausgeschriebenen Beträge richtig eingingen, unbezahlt blieben und noch heutiges Tages auf der Gemeinde haften, da ferner sich vielfeicht Mißtrauen in

die zweckmäßige und gewissenhafte Verwendung der Kommunalsteuern kund gegeben hat, so würden die Deputirten, um das Vertrauen der Gemeinde in die Verwaltung wieder herzustellen, und die sich vorfindende Unzufriedenheit zu beseitigen, auf die Berichtigung der Kommunal-schulden, und die gewissenhafte und sachgemäße Verwendung aller Einnahmen hauptsächlich ihr Augenmerk zu richten haben. Es würde ihnen daher anzurathen sein, die Kommunal-schulden zu reguliren, die aufliegenden Forderungen der Gemeinde einzuziehen, und einen vollständigen jährlichen Einnahme- und Ausgaben-Stat zu entwerfen.

Nach einem ohngefährten Ueberschlage erfordert der Gemeindehaushalt nach gegenwärtiger Verfassung jährlich circa 350 rthl., und zwar:

|                                                                                     |          |   |      |   |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------|----------|---|------|---|-----|
| 1) Zu Gemeindebauten circa                                                          | 25 rthl. | — | sgr. | — | pf. |
| 2) An Salar für Kirchen-, Schul- und Gemeinde-Beamte                                | 185      | = | —    | = | —   |
| 3) Grundherrschaftliche Abgaben                                                     | 25       | = | 11   | = | 10  |
| 4) An Trenn- u. Korrektions-Kauf-, Kreis-, Kommunal-Beiträgen u. s. w. circa        | 25       | = | —    | = | —   |
| 5) Für die Armenpflege circa                                                        | 90       | = | —    | = | —   |
| 6) Zu verschiedenen anderen, unter vorstehenden Titeln nicht inbegriffenen Ausgaben | 30       | = | —    | = | —   |

Wenn nun wie bisher, jährlich 12 Komm.-Steuern, jede zu circa 38 rthl., im Ganzen also 456 rthl. — sgr. — pf.

|                                                                                         |    |   |   |   |   |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|----|---|---|---|---|
| 2) An Tantieme von der Klassen- u. Gewerbesteuer circa                                  | 20 | = | — | = | — |
| 3) Aus den bei Taufen u. Trauungen stattfindenden Sammlungen für arme Schulkinder circa | 10 | = | — | = | — |

in Summa also 486 rthl. — sgr. — pf.

erhoben werden, so können nicht nur die obigen Bedürfnisse hinreichend befriedigt werden, sondern es bleibt selbst bei einem möglichen Ausfalle noch ein bedeutender Ueberschuß, der vorerst zur Bezahlung der noch vorhandenen Kommunal-schulden verwandt, in der Folge aber zur Verminderung der Kommunal-Beiträge benutzt werden kann.

In gleicher Weise würden die Deputirten ihre Aufmerksamkeit der Gemeinde-Rechnung und dem Kirchenwesen zuzuwenden haben. Nach der bisher üblichen Weise wurde die Gemeinde-Rechnung alljährlich, und zwar in den Monaten März oder April angefertigt, der Gemeinde in einer öffentlichen Versammlung, bei welcher nicht selten  $\frac{1}{2}$  der Gemeindeglieder Deputirten mit den Belägen vergleichend durchgesehen und das ganze Geschäft innerhalb einer oder höchstens zweier Stunden beendet. Wenn schon die so weit hinausgeschobene Rechnungslegung einen Kassenabschluß am Jahres-schlusse unmöglich machte, so war mit dem übereilten Revisions-geschäfte noch der Umstand verbunden, daß ein großer Theil der Anwesenden, die, weil der Vortrag leise, daher unvernünftig, nichts vom Inhalte der Rechnung gehört hatten, nach aufgehobener Versammlung mit der Verwendung der oft sehr teuer erworbenen, daher mit Widerstreben gezahlten Kommunal-steuern noch eben so unbekannt war als zuvor. Einzelne sollen sich zwar die große Summe der Einnahme, auch wohl einzelne Beträge der Ausgabe gemerkt, sie konnten aber weder einsehen, wo erstere hergekommen war, noch sich von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der letzteren überzeugen. Dies erzeugte Unzufriedenheit und Mißtrauen und es liegt sowohl im Interesse der Gemeinde als der Ortsgerichte, die Rechnung zur allgemein-

sten und genauesten Kenntniß zu bringen, was durch die Deputirten leicht vermittelt werden könnte, wenn ihnen die Rechnung auf mehrere Tage behändigt, und nicht bloß, wie dies bisher der Fall war, auf eine Stunde vorgelegt wurde.

### Ein ausgebotenes Kind.

Was schreitet langsam dort einher

In Sturm und Wettergraus?

Wer schießt so unbarmherzig, — wer? —

Setzt einen Hund hinaus?

Ein Kind ist es, ein zartes Kind,

Sein Alter kaum fünf Jahr;

Das beut dem kalten Sturm und Wind

Die zarten Glieder dar.

Ein lieblich, wohlgeformt Gesicht,

Mit schwarzem Augenpaar;

Die offne kluge Stirn umflucht

Ein dunkles Seidenhaar.

Was sucht das Kind die Straß' entlang

Allein im Wettergraus?

Ach, meine Kunde klingt so bang:

„Es geht von Haus zu Haus.“

Ein Säcklein trägt's von Kinnen weit,

Da steckt's die Brocken ein,

Die man dem zarten Kinde beut

Und für sein Schwesterlein.

Und kleine Münzen, ihm gewiebt

Die nimmt's gar klug in Acht;

Im Unterröckchen hält's bereit

Ein Täschchen wohlbedacht.

Es kommt und geht; wer geht denn mit?

Wer schützt das arme Kind?

Getrost! Bewacht ist jeder Schritt

Durch Schnee und Sturm und Wind.

So oft das liebe Mägdlein

Den sauren Gang tritt an;

Stellt sich des Nachbars Hund auch ein

Und geht dem Kind' voran.

Er bricht dem Kinde seine Bahn

Durch tiefgefall'nen Schnee,

Und kündigt an den Thüren an

Den Gast mit scharfer Zeh.

Nicht von der Seite weicht er ihm;

Die Hunde wehrt er ab,

Der Gänse schnatternd ungestüm

Find't bald in ihm das Grab.

So geht er mit ihm seinen Gang,

Geleitet es nach Haus.

Dann streichelnd streckt das Kind zum Dank

Das Händchen nach ihm aus.

Wohl steht das Kind in Gottes Hand;

Doch trüb' ist sein Geschick.

Wer hat des Herren Sinn erkannt?

Wer baut des Kindes Glück?

Es sucht das Kind, das arme Kind,

Ein Vater's, Mutterherz.

Kannst Du und willst? — Dann komm und wind'

Den Pfad ihm himmelwärts;

Der segnend Alle uns umarmt,  
Blickt jetzt Dich bittend an:  
„Wer sich der Kleinsten Eins erbarmt,  
Der hat mir wohlgethan!“ \*)

\*) Edlen Menschenfreunden, die sich des armen Kindes annehmen wollen, theilt Näheres mit die Redaktion des Boten.

### Miscellen.

Rhein = Provinz. Dem Rheinischen Beobachter zufolge, sind dem Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz vorläufig 48,000 Scheffel Wehl aus den Militär-Magazinen in Wesel, Köln, Tülich und Koblenz zur Verfügung gestellt, und dieses Wehl soll den bedürftigen Gemeinden gegen Erstattung des Preises, wie derselbe nach der Erndte stehen wird, überlassen werden.

Aus Anlaß des Fürst von Wredenschen Antrags über die Quardten und Klöster, ist von dem Referenten des dritten Ausschusses der Kammer der Reichsräthe eine Statistik der bayerischen Klöster abgefaßt und der Kammer vorgelegt worden. Hiernach bestehen gegenwärtig im Königreiche 36 Abteien und Klöster und 23 Hospitien und Exposituren mit 670 Ordensgliedern, darunter 7 Benediktiner-, 2 Augustiner-, 25 Franziskaner-, 15 Kapuziner-, 3 Minoriten-, 4 Karmeliten-Klöster; außerdem ein Redemptoristen-Kloster in Mötting und zwei Klöster der barmherzigen Brüder.

Einer offiziellen Statistik zufolge, beläuft sich die Zahl der Fälle vorzeitiger Einsargung und noch frühzeitig genug entdeckten Scheintodes in Frankreich seit 1833 auf 94. Von diesen erhoben sich 35 Personen aus der Starrsucht in dem Augenblick, wo die Leichenfeier beginnen sollte; 13 erstanden in Folge der Sorgfalt, welche die Liebe der Hinterlassenen ihnen bewies; 7, weil der Sarg, der sie umschloß, zufällig fiel; 9 dankten ihre Rettung den Stichen, welche ihnen die Nadeln versetzten, mit denen man das Leichentuch um sie befestigte; 5 der wenigen Luft, welche sie im Sarge hatten; 19 zufälligem und 6 absichtlichen Aufschub der Beerdigung.

Die Pariser Advokaten-Konferenz hat sich über die Frage beraten, ob in Frankreich die Priesterweihe ein gesetzliches Hinderniß der Verheirathung sei. Gegen dieselbe wird geltend gemacht, daß zufolge der alten Jurisprudenz der Parlamente und des Konkordats, welches die in Frankreich angenommenen kanonischen Bestimmungen wiederherstellte, solches verboten sei. Vom Standpunkte der Freiheit des Kultus und der Wissenschaftsfreiheit wurde diese Behauptung aber angefochten, und die Konferenz sprach sich mit geringer Majorität schließlich für die Heirathsberechtigung der Priester aus.

Am 15. Febr. hat ein trauriger Unfall auf der Eisenbahn von Orleans stattgehabt. Der Dienst-Inspektor, Graf La-

morthonie, ein noch junger Mann, befand sich auf der Maschine eines Zuges, der zu Stampes ankam. Die Bewegung dieser Maschine war sehr langsam, der Graf glaubte ohne Gefahr von derselben herabspringen zu können, seine Füße glitten aber auf dem Boden aus, er fiel rückwärts unter den Zug und wurde getödtet.

Die Sterblichkeit ist zu Barcelona auf eine wahrhaft beunruhigende Höhe gestiegen. Vom 2. bis 27. Januar zählte man daselbst nicht weniger als 560 Todesfälle. Man hielt die in jener Provinz herrschende außerordentliche Trockenheit für die Ursache dieser schlimmen Erscheinung.

Aus Porto wird abermals ein beträchtlicher Diebstahl gemeldet. Die königliche Kapelle unserer Frau von la Lapa daselbst, in welcher das Herz des verstorbenen Kaisers Don Pedro aufbewahrt wird, ist ausgeplündert worden. Die Diebe stahlen das Bild der Jungfrau von massivem Silber, geweihte Gefäße und andere Gegenstände von beträchtlichem Werthe. Auch aus Coimbra und der Gegend hört man von herumstreifenden Räuberbanden.

Nach Briefen aus Dublin vom 22. Febr. steigt die Furcht vor Hungersnoth in vielen Gegenden. Selbst diejenigen, die zahlen und kaufen können, sind in den Grafschaften Meath, Clare und Donegal sehr besorgt wegen der nächsten Zukunft, da die Kartoffeln eher gänzlich ausgehen werden, als neue Lebensmittel ankommen. — Aus dem Süden schreiben die Aerzte von dem Umsichgreifen der Fieber unter den unteren Volksklassen; als Hauptgrund geben sie die schlechte Nahrung oder den Mangel von Nahrung überhaupt an.

Am 7ten Febr. verunglückte das liverpooler Handelsschiff „Wincoolen“ im Angesichte des Hafens, nachdem es die weite Fahrt von Callao in Peru mit einer Fracht von Guano, Baumwolle und Häuten glücklich zurückgelegt hatte. Es war in dem St. George's Kanal zwischen England und Irland eingelaufen und bei Holyhead vorbeigefegelt, von wo es durch einen Lootsen in den Hafen bugsiert werden sollte. In der Dunkelheit stieß es auf die Taylors-Bank und versank. Von 21 Mann am Bord wurden nur 8 gerettet.

Aus Tunis vom 4. Febr. wird eine erfreuliche Nachricht gemeldet. Der Bey hat ein Edikt erlassen, kraft dessen alle Schwarzen in der ganzen Regentschaft für frei erklärt sind; jeder ausländische Sklave, sobald er den tunesischen Boden betritt, gelangt dadurch in den Besitz seiner Freiheit; überhaupt wird die Sklaverei ein für allemal in der Regentschaft Tunis unter keinem Vorwande und unter keiner Form mehr gebuldet. Diese Maßregel ist ohne die geringste Störung vollzogen worden. Die meisten freigewordenen Schwarzen sind aus freiem Antriebe bei ihren früheren Herren als Diener gegen Lohn geblieben. Allen europäischen Konsuln wurde das wichtige Edikt zu gleicher Zeit als allen Raids, Scheiks und anderen Beamten der Regentschaft Tunis auf des Bey ausdrücklichen Befehl zugestellt.

Berlin, 17. Februar. Es ist in den öffentlichen Blättern jünger Zeit mehrfach von einer Eingabe die Rede gewesen, welche die städtischen Behörden von Breslau an des Königs Majestät in Betreff der kirchlichen Angelegenheiten gerichtet haben. Namentlich hat die Weser-Zeitung in ihrer Nr. 655. die fragliche Eingabe mitgetheilt und bei dieser Gelegenheit auf einen Artikel in Nr. 653. zurückverwiesen, welcher den Allerhöchsten Bescheid Sr. Majestät auf das Vorstellen der Breslauer Stadtbehörden „dem wesentlichen Inhalte nach“ wiedergeben soll. Wir sind demzufolge ermächtigt worden, diesen Bescheid auf die vom 10. Januar d. J. datirte in Rede stehende Unmediat-Eingabe vollständig mitzutheilen. Derselbe lautet:

„Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Breslau würden ihre Mir sehr unwillkommene Eingabe vom 10. v. M. unterlassen haben, wenn sie vor derselben den Erlaß Meines hochseligen Herrn Vaters Majestät vom 27. Sept. 1817, auf welchen sie sich beziehen, so wie die Ordre desselben vom 28. Febr. 1834, sorgsam geprüft und beherzigt hätten. Sie hätten daraus die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß das segensreiche Werk der Union keinesweges, wie sie meinen, auf der Grundlage der Verwerfung jeglichen überlieferten oder überkommenen kirchl. Bekenntnisses erbaut ist, daß es vielmehr nur erbaut werden konnte und sollte auf dem Bewußtsein der Uebereinstimmung der Symbole, beider evangelischen Kirchen in allen den Grundwahrheiten, von denen die christliche Kirche als solche sich nicht lossagen kann u. namentlich die evangelischen Kirchen im Vaterlande sich nicht lossagen wollen und können, ohne zugleich ihr Wesen als christliche und evangelische aufzugeben. Dem Magistrat und den Stadtverordneten ist dieser Gesichtspunkt auch keinesweges ein fremder, sie bezeichnen ihn vielmehr selbst in ihrer Eingabe ganz in Uebereinstimmung mit der Intention Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät in den Worten: „die Bekenntnisschriften beider Confessionen verloren ihren trennenden Charakter; und nicht mehr die Differenz, sondern das, worin beide übereinstimmen, galt ihnen jetzt als Kern und Wesen des Christenthums.“ Bei klarem Festhalten an dieser anerkannten Wahrheit wären alle falsche Folgerungen über den Geist der Union und über das Bedürfnis der evangelischen Kirche unmöglich geworden, deren ihre Eingabe voll ist. Haben die schließlichen Provinzial-Behörden die Verpflichtung der unirten Geistlichen auf die symbolischen Bücher ihres Bekenntnisses (deren Fortbestand in der Union durch jene Erlasse und die Ordinations-Formulare klar bezeugt ist) früherhin wirklich unterlassen, so haben sie sich einer abhandlungswürdigen Vernachlässigung schuldig gemacht. Wenn Meine jetzigen Behörden der deutlich gebotenen Pfllichterfüllung selbst etwaige subjektive Ansichten unterordnen, so verdienen sie von Mir Lob ihrer Pflichttreue und nicht tadelnde Zurechtweisung, wie Magistrat und Stadtverordnete sich erlauben, sie von Mir zu verlangen. Ich bedauere in hohem Grade den Magistrat an der Spitze der unerfreulichen Eingabe gezeichnet zu sehen. Sein Verus weist ihn nicht an, leere „Befürchtungen“, diesen Hebel der Volksverführung, zu unterfüßen, wohl aber ihnen entgegenzuwirken, mit aller der Autorität, welche eine freie Städteverfassung demselben reichlich beigelegt hat. Zu „befürchten“ wäre nur, wenn das Kirchenregiment der evangelischen Kirche, ungedenkt der ihm gegen dieselbe obliegenden Pflichten, sich dazu verstehen wollte, auch diejenigen als Diener der Kirche zu betrachten, welche den Fundamenten des christlichen Glaubens Hohn sprechend, es dennoch wagen, sich auf die heilige Schrift zu berufen; ihre volle Gewissens- und Glaubensfreiheit wird auch diesen unter Meinem Scepter nicht versagt werden; aber das falsche Vorgeben wird nicht Anerkennung finden, daß sie

mit solchem Bekenntnis Diener der evangelischen Landeskirche sein können. Die Unterstützung, welche der Magistrat von Breslau, bei einem so tiefen Eingehen in die Sache, wie seine Petition es bezeugt, den von ihm bezeichneten Befürchtungen leiht, ist um so unerklärlicher in einem Zeitpunkt, wo ihm unmöglich das erwachende Leben verborgen bleiben konnte, welches sich in der evangelischen Kirche des Vaterlandes durch die Belebung der von des hochseligen Königs Majestät der Kirche verliehenen Organe so erfreulich kund gibt und die Hoffnung auf heilsame Gestaltung derselben schon jetzt rechtfertigt. — Ich rechne bestimmt darauf, daß der Magistrat von Breslau Mir hinfort keine Veranlassung mehr geben wird, ihn auf ähnliches Vorgehen seines Amtsberufs aufmerksam machen zu müssen.

Berlin, den 1. Februar 1846. Friedrich Wilhelm.  
An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Breslau.“

1232.

### Am Grabe

unserer unvergesslichen Tante, der vermittelten  
Frau Schornsteinfeger-Meister

### Gottlicher zu Landeshut.

Du hast gesorgt in diesem Leben  
Für uns durch manche schöne That,  
Du hast uns, Theure, oft gegeben  
Der Mutter Sorge weisen Rath,  
Und wenn uns jemals Unheil drohte  
Warst schützend Du ein Friedensbote.

Wer will die Thaten alle zählen?  
Und wer sie lohnen wie's gebührt?  
Dort unter den verklärten Seelen  
Wird Dir Vergeltung zugeführt.  
Bis dahin laß den Dank verweilen,  
Dort wollen wir Dich ja ereilen.

Landeshut, Hirschberg, Erdmannsdorf.

Die Hinterbliebenen.

1230.

### Nachruf am Grabe

meines Sohnes, des Messerschmidt-Gesellen

### Julius Robert Scholz.

Gebürtig aus Hirschberg, welcher, in Halle in Arbeit stehend, am 8. Februar früh um 3 Uhr am Nervenfieber gestorben ist, in dem Alter von 19 Jahren 4 Monaten und 8 Tagen.

Du bist nicht mehr! — Fern von den Deinen,  
Die Dich mit tiefem Schmerz beweinen,  
Hat Dich in Deiner Jugendkraft  
Der bitter Tod hinweggerafft.

Wir können kaum es jetzt noch fassen,  
Daß Du uns ganz, ja ganz verlassen;  
Du unverhofft hat unser Herz  
Die Todespost erfüllt mit Schmerz.

Dein freundlich Auge ist gebrochen, —  
Kein Lebewohl von uns gesprochen, —  
Du gingst hinaus in's bestre Land  
Auch ohne letzten Druck der Hand.

Schon hielten wir im frohen Hassen  
Zum Wiederseh'n die Arme offen,  
Da bald die schwere Zeit zu End',  
Die uns von Dir so lang' getrennt.

Doch diese Hoffnung ist geschwunden,  
Geschlagen sind uns tiefe Wunden,  
Die nicht mehr werden ganz vergeh'n,  
Bis wir uns droben wiederseh'n.

Hirschberg, den 10. März 1846.

Friedrich Daniel Scholz, }  
Buchreiter-Meister, } als Eltern.  
Charlotte, geb. Feist, }  
Laura Scholz, } als Geschwister.  
Emilie Scholz, }  
Wittve Pflische, als Großmutter.  
Constantin Pflische, als Better.

114.

### Denkmal

der Erinnerung und Liebe

am wiederkehrenden Todestage des Bürger und Vorwerkesbesitzer  
**Johann Gottfried Seiffert,**  
gestorben am 1ten März 1845, in dem Alter von  
46 Jahren 11 Monaten.

Schon ist ein Jahr entschwunden, seitdem Du, theurer entschlafener Gatte, unter Deinem Grabeshügel ruhest. Wie Vieles hast Du in diesem kurzen, und doch für mich so langen Zeitraume verschlafen! Dich föret kein Kummer, an Dir naget kein Schmerz mehr. Ich aber weine, einsam und verlassen und trage die Last der Sorgen, die Du sonst in treuer Liebe mit mir theiltest, allein und möchte schier zu Zeiten unterliegen. Ich weine in jenen bangen Stunden, in welchen ich den schweren Druck der Gegenwart und das Grauen der Zukunft empfindend, Deinen tröstenden Beirath vermissen. Ich gedenke der trüben Tage, die wir mit einander überstanden, und in denen Du mein schwankendes Vertrauen stärktest durch Deines Glaubens Zuversicht. Mit mir gedenket Dein in Behmuth unser einziger Sohn. Für ihn wird Dein Heimgang stets ernst und mahnend seyn. Mit mir trauern, Du Theurer, Deine Brüder, die so früh sich durch den unerbittlichen Tod, ihres jüngsten Bruders beraubt sehen. Ja wir Alle, die wir Dir in diesem Leben nahe gestanden, werden unaufhörlich Deiner in Liebe gedenken. Deine Herzensgüte und Biederfinn, Dein Gemüth ohne Falsch und Arglist, Deine Treue und Aufrichtigkeit lassen nie in uns Dein freundlich Bild vergehen. Ruhe sanft in Deiner stillen Kammer, indem Dein unsterblicher Geist die Wonne der Unsterblichkeit genießet. Wir denken Dein, so lange wir hienieden wallen und uns tröstet die Verheißung: Wir werden uns wiedersehen.

Auenberg vor Friedeberg a. N. den 1. März 1846.

Anna Elisabeth verwitwete Seiffert geb. Berndt, in ihrem, ihres Sohnes und der beiden hinterlassenen Brüder Namen.

1190.

### Behmüthige Erinnerung

an unsern theuren Vater, den Chirurgus

**Karl Ehrenfried Mayer**  
in Berna,

welcher in der Nacht vom 13. zum 14. März 1845 im Schnee verunglückte; dargebracht von seinen 8 hinterlassenen Kindern.

Ein Jahr ist hin seit jenem Schreckenstage,  
Da uns der theure Vater ward entrißen.

D wer ihn kannte, tadelt nicht die Klage,  
Verzeiht die Thränen, die noch um ihn fließen.

Gefund verließ er am 13. März Morgens die Seinen, um seiner Pflicht zu genügen. Der Abend ist niedergesunken, und er eilt seiner Heimath zu. Trotzdem, daß der Weg durch den

tiefen Schnee ungebahnt ist, kommt er dennoch näher der eigenen Wohnung; allein da erhebt sich der Sturm, der mehr denn tausend Mal gewanderte Pfad wird ihm fremd. Der geblich ist sein mehr denn übermenschlich Anstrengen, die letzte Kraft erlischt, der eigene Boden wird sein Grab. Aengstlich warten daheim die trauernden Kinder, Stunde auf Stunde schleicht, der Vater will nicht kommen. Da suchen Freunde ihn den folgenden Morgen, doch ach, man fand nur seine Leiche. Acht elternlose Waisen jammern um den Braven, der noch gestern sie gesund verließ. In den milden Strahlen der Frühlingssonne geleiteten ihn mehr als tausend hin zur ewigen Ruhesstätte, und wenn er sie geschaut herab von des Himmels höhen, da mußte er sich freuen, sich freuen, daß so vieler Herzen ihm entgegen schlugen. Stets heiter sah man ihn, nie klagte er den Kummer, der schwer ihn drückte, nur einsam daheim, oder am stillen Abende an der treuen Gattin Grabe, der er manche Thräne nachgeweint, gedachte er seines Schmerzes. Aber im echten Glauben, der sich zeigt in treuer Nächstenliebe, ging er muthig seinen Weg weiter, geachtet und geliebt von Jedermann. Und die Freundschaft, die er im Leben genoß, geht auch über sein Grab hinaus. Wir elternlose Waisen fanden neue Väter, neue Mütter, die unsere Thränen trocknen und welche die treue Liebe gegen den Abgeschiedenen auf die Zurückgebliebenen reichlich übertragen.

Drum Dank, euch Edlen, die ihr mit Erbarmen  
Uns Waisen liebevoll in eure Arme;  
Und auch dir, Vater, wird die Erde leichter werden,  
Siehst so versorgt die Deinen du auf Erden.

1206.

### Entbindung = Anzeigen.

Die gestern Abend um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emilie geb. Müller, von einem gefunden Knaben, beehre ich mich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Groß-Hartmannsdorf, den 4ten März 1846.

A. Zeller,

Wundarzt 1ter Klasse und Geburtshelfer.

1223.

Die am 6ten dieses Monats erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Mädchen, zeigt ergebenst an  
Hirschberg, den 8ten März 1846. Tschiedel.

1172.

### Todesfall = Anzeigen.

Am 7. d. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, starb zu Glas unsere liebe Tochter und Schwester, die Frau Criminal-Aktuarus Adolph, geb. Korb, am Nervenschlage. Verwandte und Freunde, denen diese Anzeige gewidmet, bitten wir um stille Theilnahme. Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 10. März 1846.

1216.

Nur durch die dunkle Pforte

Silt man der Heimath zu.

Heute früh um 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach einem äußerst kurzen Krankenlager unsre unvergeßliche Freundin Johanna Maria Hildebrandt in dem blühenden Alter von 30 Jahren 5 Monaten.

Wer die Verstorbene gekannt und nicht verkannt hat, wird unsern Schmerz theilen.

Friede ihrer Asche!

Warmbrunn, den 4. März 1846.

Zwei Freunde der Verbliebenen.

1134.

### Todes = Anzeige.

Unsere entfernten Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch das den 25. Febr. c. erfolgte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter, Ursula Kiering

geb. Ulbig, trauernd an. Sie starb in dem höchst seltenen Alter von 102 Jahren und 23 Tagen; nach der Meinung einiger Andern bloß 96 Jahre, doch kann hierüber nichts Gewisses gesagt werden, da die betreffenden Taufbücher durch Brand vernichtet wurden. Wir fühlen uns verpflichtet, hiermit zugleich unsern öffentlichen und innigsten Dank, sowohl für die, der Verstorbenen innerhalb der drei letzten Jahre, von der Königl. Hochpreisl. Regierung zu Liegnitz zugetheilten Gnadengeschenke, zusammen 25 Rthlr.; als auch für alle sonstige, von andern Seiten ihr zugeflossenen Wohlthaten auszusprechen.

Liebertthal, den 2. März 1846.

Theresia Böß } Töchter.  
Rosina Häuser }  
Alois Böß, } Schwiegersöhne.  
Anton Häuser, }

## Kirchen- & Nachrichten.

### G e t r a u t.

Hirschberg. Den 9. März. Carl Friedrich Moritz Web er, Barbier, mit Johanne Juliane Müller aus Steinseifen. — Den 10. Herr Herrmann Joseph George von Dreeler und Scharfstein, Königl. Preuß. Hauptmann im Hochlöbl. 7ten Linien-Infanterie-Regim. zu Schneidnitz, mit Frau Johanne Sophie Ernestine Friederike v. Mack, geb. v. Klieben.

### G e b o r e n.

Hirschberg. D. 8. Febr. Frau Schuhm. Haude, e. T., Joh. Henriette Ernestine. — Den 10. Die Ehegattin des Rathsherrn Hrn. Kolbe, e. S., Ernst Friedrich Emil. — Den 20. Frau Tagearbeiter Vogt, e. S., Ernst Eduard Robert. — Den 21. Frau Handelsmann Vogt, e. S., Ernst Friedrich Heinrich. — Den 24. Frau Schriftfeger Wolbe, e. T., Caroline Emma Marie. — Den 25. Frau Tagearbeiter Hilgner, e. S., Carl August Wilhelm. — Den 1. März. Frau Schauspieler Neubourg, e. T., Antoinette Wilhelmine Louise Friederike.

Friedeberg a. D. Den 27. Febr. Frau Schuhmachermeister Schirmer, e. T. — Den 4. März. Frau Tischlermstr. Herrmann, e. S. — Den 5. Frau Eisenfiedermstr. Männich, e. S. — Den 6. Frau Strumpffstrickerin Scholz, e. S. — Den 7. Frau Maurer Keder, e. T.

### G e s t o r b e n.

Hirschberg. Den 2. März. Herr Johann Friedrich Anders, Kelterer der Wohlhöbl. Kaufm.-Societät u. Stadt-Kämmerer, 68 J. 10 M. 23 J. — Den 3. Johanne Pauline Marie, Tochter des Tagearb. Franz, 1 J. 7 M. — Den 4. Alwine Emilie Bertha, Tochter des Maurerges. Rabitsch, 1 M. 22 J. — Joh. Gottfried Weichenhain, Bauergutsbes. in Kunneredorf, 63 J. 2 M. 17 J.

Friedeberg a. D. Den 23. Febr. Frau Elisabeth Rudolph, geb. Paske, 75 J. 7 M. — Den 24. Der Sohn des Häusler u. Weber Ohmann in Egelsdorf. — Den 1. März. Wittfrau Johanne Susanne Caroline Klein, geb. v. Geißler, 75 J. — Den 3. Johanne Friederike Fritsch, 43 J. 27 J. — Den 6. Frau Johanne Christiane Krüger, geb. Lange, 32 J. 4 M.

### B e r i c h t i g u n g.

In voriger Nummer d. B. S. 189, Inf. = Nr. 1096, 3. 2, statt Dittersbach lies: Dittersdorf.

## Wohlfeile Bücher.

Neues Conversationslexikon für alle Stände, neueste Auflage, 8 Bände in Quart. Prachtvoll geb., ganz neu; statt 18 Rtl., für 7 Rtl.; Brochhaus neuestes Bilder-Conversationslexikon, ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung mit 320 Abbildungen und 17 Landkarten, ganz neu, schön, Halbfrzbd., 4 Bde. in Quart, statt 17 1/2 Rtl., für 12 Rtl.; allgemeine Handlungs-

Encyclopädie, oder Conversationslexikon aller kaufmännischen Wissenschaften, für Banquiers, Fabrikanten und Geschäftsleute aller Art, eines der vollständigsten und besten Werke, 5 B. schön geb., statt 10 Rtl., für 5 Rtl.; Schönbrodt, Handbuch des Rechnungswesens der pr. Haupt- und Haupt-Steuerämter, neueste Auflage, 3 Bände schön geb., statt 6 Rtl., für 3 Rtl.; Handatlas über alle Theile der Erde, vorzüglich für Zeitungsleser in 60 herrlichen Karten in Kupferstich, Folio, in Halbfranzband, statt 13 Rtl., für 7 Rtl. bei **H. Waldow in Hirschberg.**

1236. Kirchhof's Conversations-Lexikon der gesammten Haus- und Landwirthschaft. Vollständig in 9 starken Bänden; Ladenpr. 18 Rtl., ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

1036. **Schulnachricht.** Montags den 20. April beginnt das hiesige Gymnasium den neuen Lehr-Cursus mit Einführung der neuen Schüler. Da diese vor genanntem Tage bereits geprüft und eingeschrieben sein müssen, so mache ich hierdurch bekannt, daß Eltern und deren Vertreter von jetzt an täglich bis zum 12 April und dann den 17. 18 und 19 desselben Monats mich zur Prüfung und Aufnahme ihrer Söhne bereit finden werden, wobei ich mir nur die Bestimmung der Tagesstunde vorbehalte. Da wir füglich nur zu Ostern neue Schüler annehmen können, so ist zu wünschen, daß alle junge Leute, die in diesem Jahre unser Gymnasium beziehen sollen, demselben zu Ostern übergeben werden. Noch finde ich mich zu der Bemerkung veranlaßt, daß an unserm Gymnasio schon seit mehreren Jahren diejenigen Schüler derselben, die vom Besuch der griechischen Sectionen dispensirt waren, Parallel-Sectionen theils im Zeichnen, theils im Schönschreiben, theils in der französischen Sprache erhielten. Hirschberg, den 1. März 1846.

Dr. Linge, Königl. Director und Rector Gymnasii.

1248. **Mittwoch, am 15. d. Mts., 10 Uhr Vormittags,** wird in hiesiger Gnadenkirche, unter Leitung des Hrn. Prediger Senftleben, christkatholischer Gottesdienst stattfinden, was wir den Mitgliedern unserer Gemeinde hiermit bekannt machen.

Hirschberg, den 11. März 1846.

## Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde.

### 1146. Theater in Schmiedeberg.

Dem mildthätigen Publikum hiesiger Stadt und Umgegend macht das unterzeichnete Ressorcen-Directorium hierdurch bekannt, daß

**Donntag, den 15. März, a. c.**

in unserem Ressorcenlocale, und zwar zum Vortheile armer Bürgerfamilien unserer Stadt,

## eine theatralische Vorstellung

gegeben werden wird.

Es kommen zur Aufführung:

1. Die Majoratsherren. Schauspiel von C. v. Holtei.
  2. Ein Stündchen Inquinto. Lustspiel von Dr. C. Köpfer.
- Diese theatralische Vorstellung ist nicht allein den Mitgliedern unserer Ressorce, sondern vielmehr Allen, welche ihre Mildthätigkeit bekunden wollen, zugänglich, und sind folgende Eintrittspreise festgesetzt:

Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr. Gallerie 2 1/2 Sgr. Eröffnung des Saales 5 Uhr. Anfang **præcise** 7 Uhr. Schmiedeberg im März 1846.

Die Directoren der Ressorce.  
J. C. Alberti. Schweizer. Lange.

1235. Hirschberg, Freitag den 13. März c.

**6tes Abonnement-Concert**  
im grossen Ressourcen-Saale.  
Anfang präcise 7 Uhr.

Billets à 10 Sgr. sind in der Exped. des Boten  
und an der Casse zu bekommen.

**Das Directorium des Vereins zur Be-  
förderung der Musik.**

Fliegel, Ungerer, Genolla, Schwanke, Tschiedel.

**1247. Concert-Anzeige.**

Heute, Donnerstag den 12. März, grosses Concert  
in der Gallerie zu Warmbrunn.

Aufgeführt wird:

- 1.) Ouverture zur Oper „Euryanthe“ v. C. M. v. Weber.
- 2.) Variationen für die Violine, von Mayseder.
- 3.) A-dur-Symphonie, von L. v. Beethoven.
- 4.) Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“, v.  
Mendelssohn Bartholdy.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Warmbrunn, den 12. März 1846.

Julius Elger. Musik-Dirigent.

1137. Den 18. März Gesang-Verein in Seifershan.

**1167. Liedertafel**

im deutschen Hause,

Sonnabend den 14. März c., Abends Punkt 7 Uhr.

1241. ☐ z. h. Q. 13. 3. h. 4. Instr. ☐ III.

**1217. Versammlung  
des Bibel-Vereins zu Buchwald,  
Dienstag den 24. März früh 10 Uhr.**

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**1103. Bekanntmachung.**

Die von dem verstorbenen Stadthauptkassenassistenten Pur-  
liß früher innegehabte Wohnung in dem zweiten städtischen  
Malzhaufe soll vom 1. April d. J. an anderweit vermietet  
werden. Miethlustige haben sich bis zum 15. d. M. bei dem  
Horn Rathsherrn Messerschmidt zu melden.

Hirschberg, den 3. März 1846.

Der Magistrat.

**1153. Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom  
1sten dieses Monats ab ihre Backwaaren anbieten und nach  
ihren Selbst-Preisen für 1 Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäcker: Kleber, Wesenberg 30 Loth; Friebe sen.,  
Friebe jun., Richter 27 Loth; alle übrigen Bäcker: 28 Loth.  
Semmel: die Bäcker: Günther 13 1/2 Loth; Wandel, Wesen-  
berg 13 Loth; Kleber 12 1/2 Loth; Richter 11 Loth; alle übr-  
igen Bäcker: 12 Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Prei-  
sen, nämlich: das preussische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf.,

Schweinefleisch 3 Sgr., Schöpfenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Kalb-  
fleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4. März 1846.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

1243. Der durch die höchst ungünstige Witterung  
am 14. Febr. vereitelte Tauben- und Kram-Markt  
soll in Folge hoher Genehmigung und Verfügung  
den 16. und 17. März  
abgehalten werden, und zwar in der stets üblichen  
Weise, daß den ersten Jahrmakts-Tag, als Mon-  
tag den 16. März, der Taubenmarkt ist.

Lahn, den 9. März 1846.

Der Magistrat.

**704. Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß der Anna Regina verehel. Posamentier  
Sebastian vorher verwittweten Getraidehändler Enge geb.  
Wehner gehörige Haus, Hypotheken-Nr. 954 zu Hirschberg,  
auf 639 rthl. 10 sgr. abgeschätzt, soll

den 30. April c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle ertheilungshalber subhastirt  
werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur  
einzusehen. Hirschberg den 27. Januar 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

991. Der Vorwerksbesitzer Herr Friebe beabsichtigt, die  
ihm gehörigen, nahe bei der Stadt gelegenen Vorwerke, No.  
494 Paulinum genannt, und 495 das weite Gut genannt, im  
Wege außergerichtlichen Meistgebots in einzelnen Par-  
cellen zu verkaufen. In seinem Auftrage habe ich hierzu  
einen Termin auf

den 25. März c. Morgens 8 Uhr  
an Ort und Stelle anberaumt, um an diesem und den folgen-  
den Tagen Gebote darauf anzunehmen.

Indem ich zahlungsfähige Bieter zu diesem Termin einlade,  
bemerke ich zugleich, daß die Abtheilung der Parzellen und  
deren Größe aus der bei dem Kaufmann und Agenten Herrn  
Eduard Baumert befindlichen Karte und dem dazu gehörigen  
Veranlassungs-Register ersehen werden können.

Hirschberg, den 9. Februar 1846.

Robe, Justizrath.

**1163. Subhastations-Patent.**

Zum Verkauf des zur freiwilligen Subhastation gestellten,  
sub Nr. 163 zu Petersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf  
110 Thlr. abgeschätzten, den minorennen Geschwistern Müller  
gehörigen Hauses, steht auf

den 12. Juni c. Vormittags 11 Uhr,  
in dem hiesigen Gerichts-Lokale Termin an. Die Taxe und  
der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur ein-  
zusehen, die Kauf-Bedingungen sollen im Licitations-Termin  
festgestellt werden.

Hermisdorf unt. Rynast, den 25. Februar 1846.

Gräfl. Schaffgotsch Ständesherrl. Gericht.

**226. Subhastations-Patent.**

Zum Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten,  
sub No. 37 zu Kaiserwaldau belegenen, gerichtlich auf  
950 Rthlr. abgeschätzten Scheidemolk'schen Gärtnerstelle,  
steht auf

den 21. April 1846, Vormittags 11 Uhr,  
in dem hiesigen Gerichts-Lokale Termin an. Die Taxe und  
der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur ein-  
zusehen, die Kauf-Bedingungen sollen im Licitations-Termin  
festgestellt werden. Hermisdorf u. R., den 27. Decembris 1845.

Gräfl. Schaffgotsch Ständesherrliches  
Gericht.

# Bekanntmachung.

Die zu dem neuen Schulettablissement zu Hennemersdorf bei Kloster Liebenthal erforderlichen Bauten sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierauf reflectirende qualifizierte Unternehmungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre desfallsigen Submission-Anschläge versiegelt und unter portofreiem Rubro bis spätestens in dem 28. hujus an den Unterzeichneten, bei welchem auch bis dahin die Zeichnungen und Bedingungen zu schieklicher Tageszeit eingeschehen werden können, und Abschriften der Anschläge ohne Preise, gegen Entrichtung der Copialien zu bekommen sind. Hirschberg, den 10. März 1846.  
Weinknecht, Königl. Bau-Inspektor.

# Auctionen.

1221. Dienstag den 17. März c., Vormittag von 8½ Uhr an, sollen im gerichtlichen Auktions-Gelasse mehrere Sachen, als: Kische, Schränke, Bettstellen und Betten, auch gebleichtes Garn gegen baare Zahlung versteigert werden. Mittwoch den 18. März c., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im gerichtlichen Auktions-Gelasse die dem Lehrer Herrn W. ander abgepfändeten Sachen: ein Sopha und mehrere meist neue Bücher gegen baare Zahlung versteigert werden. Hirschberg den 10. März 1846. Steckel, Auct.-Com.

1234. Donnerstag den 19. März werden verschiedene Geräthschaften und Kleidungsstücke verauktionirt werden, äußere Schildauerstraße in No. 497.

1013. In dem zu Greiffenberg auf der Kirchgasse unter No. 91 gelegenen, der Frau Rathsenior Scholz geb. Kost gehörig gewesenem, Hause wird deren beweglicher Nachlaß den 18., 19., 20. und 21. März d. J. früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr gegen sofortige Zahlung deraestalt versteigert: daß den ersten Tag mit Gläsern, Porzelain, Steingut und Zinn angefangen, den zweiten mit Meublen und Hausgeräth, den dritten mit Medaillen, Geschnide, Ringen, auch sonstigem Gold- und Silberwerk, fortgefahren, den vierten mit Betten, Wäsche und Büchern aber beschloffen werden soll; wozu hiermit an Kauflustige die Einladung ergeht.

# Auktions-Anzeige.

1143. Auf den 1. April d. J. und die folgenden Tage von früh 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, werden im sogenannten grünen Hause zu Grüssau verschiedene Meubles, Stubenz-, Haus- und Gartengeräthschaften, einige männliche Kleidungsstücke, Gewehre, Jagdtaschen und mehrere zum Forst- und Waidwerk gehörenden Gegenstände, Bücher, Bilder, ein Glashaus, Frühbeetkasten und dergl. Fenster, eine große Menge Topfwäsche, so wie verschiedene andere Gegenstände, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Die Gewehre, Forst- und Waidwerksgegenstände kommen am ersten Tage von Nachmittags 1 Uhr an, vor. Auch können die genannten Gegenstände vor der Auction zu jeder schieklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Grüssau, den 8. März 1846. Schiller, Gerichtsschreiber.

# Holz-Auction.

1186. Sonntags, den 22. März c., Nachmittags nach 2 Uhr, sollen in dem Forste bei Steinbach gegen 80 Schock hartes Gehundholz an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet Holzhändler Reich in Goldentramm.

1244.

# Freiwillige Auktion.

Wegen Mangel an Raum werden Montag den 23. März c., früh um 10 Uhr, in No. 26 in Petersdorf, folgende Gegenstände an den Meistbietenden versteigert werden, als: ein Fossilwagen, einspännig mit Wagentuch; eine Holzschleppe, ein Schlittenkorb, ein Wagenfis mit Hoshhaaren gepolstert, ein Pferdegeschirr, ein großer, 73 Pfd. schwerer eiserner Fensperladen, eine Partie leere Eimerfässer cc.

# Dank sagungen.

1213. Dank für das in der Beilage des W. a. d. N. Nr. 8 Seite 144 erwähnte Geschenk.

Jede Gabe ist ihres Dankes werth, folglich will auch ich nicht verfehlen meinen Stiefkindern, dem Bauer Franz Sübner und der Großgärtner Josepha Wagner zu Duolsdorf, sowie der Bauersfrau Rosina Heppner und der Großgärtner Franzisca Glaubitz zu Alt-Reichenau meinen Dank für das nicht freiwillig gemachte, sondern erst ererbte Geschenk hiermit abzugeben, und bemerke nur noch, wäre es wirklich Geschenk, so hätten dieselben gegen die Lehre unsers Heilandes gefehlet, der da lehrt: „was deine linke Hand thut, laß deine rechte nicht wissen.“

Alt-Reichenau, den 28. Februar 1846.

Franz Kuhn, Bauer.

1166. Unterzeichnete finden sich veranlaßt, dem Königlichen Gensd'arm Herrn Berndt zu Hirschberg für die Ermittlung der sie im v. J. betroffenen Diebstähle, dergestalt, daß die Thäter zur gesetzlichen Strafe gezogen sind, öffentlich Dank zu sagen. Dem genannten Herrn Berndt sei für sein rastloses Wirken und seine unermüdbliche Thätigkeit hiermit der aufrichtigste Dank zu Theil.

Boigtendorf, den 2. März 1846. Häzelt, Heunke, Sturm.  
Gottschdorf. Hülshar und Schröter.

1179.

# Dank.

Der erste Februar war ein Tag des Schreckens für die ganze hiesige Gemeinde. Er brachte ihr die Kunde, daß eines ihrer wackersten Glieder beim Durchfahren im angeschwollenen Dorfbach zu Nieder-Würgsdorf auf die traurigste Weise den Tod gefunden habe. Gottfried Täuber, Inwohner hieselbst, sehr arm, aber musterhaft treu in jedem Verhältnis, ordnungseliebend, unermüdet thätig, sich aufopfernd für seine kränkliche Gattin, für 5 lebende, unermüdete Kinder, hatte nach Gottes verborgenem Rathe in den Gluthen geendet. So unfreundlich auch sein Begräbnistag war, es folgten der Leiche des so allgemein Geschätzten so Viele, daß der Zug schwer zu überblicken war.

Ich, als Wittwe, schaue mit trübem Blick auf die 5 Unmündigen, und mein Herz will mir brechen, doch vermag ich das Vertrauen nicht wegzuerkennen; hoffe abet, Gott wird zu erwecken wissen Herzen, welche empfänglich sind für die Noth so Verlassener. Darin werde ich bestärkt, durch das, was Herr Kaufmann und Rentant Kühn, in dessen Dienste der treue Gatte und Vater war, schon durch Tragung der Begräbniskosten that, wofür ich den innigsten Dank zolle. Fest hoffe ich, daß sein edles, menschenfreundliches Herz sich mir und den Meinen auch ferner erschließen, daß der Gute die Kinder seines treuen Dieners gewiß nicht verlassen werde!

Allen Freunden, die mir, der Tiefgebeugten, durch mancherlei Wohlthaten das Herz schon erleichterten, bringe ich den tiefgefühltesten Dank, und wünsche, daß Gott sie gnädig vor so traurigem Geschick bewahren möge. Er siehet ja freundlich auf das, was für Wittwen und Waisen gethan wird.

Boigtendorf bei Volkenhain.  
Johanne Täuber, geb. Löppich.

**Einen freundlichen Dank!**  
 1228. Dem Wohlgeachteten und gebildet sein  
 wollenden jungen Kaufmann, hiesigen Orts,  
 widme hierdurch meinen Dank für seine Charak-  
 terlosigkeit gegen mich, gut gesonnene Personen,  
 durch boshafte Heteren, von ihren Grund-  
 sätzen gegen mich abweichend zu machen, um  
 dadurch meine fernere Existenz zu untergraben.  
 Wilhelm Kretschmer,  
 Kaufmann in Hirschberg.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

1086. Meine Wohnung ist Junkernstraße Nr. 231, bei dem  
 Herrn Selbgießmeister Wiesner.  
 Goldberg.

**Wandel,**  
 Königl. Justiz-Commissarius, öffentlicher Notar  
 und Justiz-Rath.

1147. Bei meinem Abgange von Warmbrunn nach Schweid-  
 nit, sage ich allen meinen Bekannten und Freunden ein herz-  
 liches Lebewohl.

**Louis Hausch,**  
 Schulaufsicht = Candidat.

Warmbrunn, den 7. März 1846.

1014. **Strohhüte**  
 werden aufs schönste und billigste gewaschen und  
 nach der neuesten Facon modernisirt bei  
 Hirschberg, Langgasse. **M. Urban.**

1219.



Die ausgeschriebenene Einzahlungen  
 von 10% auf Sächsisch = Schlef. Eisenb. = Act. = Quit. = Bogen  
 bis zum 20. d.  
 = 10% = Thüringer = = = = 20.  
 = 10% = Söln = Mindner = = = = 30.  
 übernimmt zur Besorgung **Abraham Schlesinger.**  
 Hirschberg, den 9. März 1846.

1229. **E. Schliebitz,**  
 Damenkleiderverfertiger in Hirschberg,  
 (Kürschnerlaube in dem Hause der Madame Walter)  
 empfiehlt sich den geehrten Damen Hirschbergs und der  
 Umgegend mit allen in sein Fach schlagenden Arbeiten nach  
 den neuesten Facons, und verspricht die reellste und promp-  
 teste Bedienung.

1140. **Etablissements = Anzeige.**  
 Da mir von Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Lieg-  
 nitz nach der gesetzlich bestandenen Prüfung das Qualifikati-  
 ons = Attest als **Maurermeister** unterm 24. Dezember v. J.  
 ertheilt worden ist, so erlaube ich mir einem hohen Adel und  
 geehrten Publikum hiesiger Umgegend anzuzeigen, daß ich mir  
 Liebenthal zu meinem Wohnsitze als **Maurermeister** wählen  
 werde und bitte demgemäß mich mit Aufträgen aller in mein  
 Fach treffenden Arbeiten geneigtest beehren zu wollen, da ich  
 zu jeder Zeit mein Bestreben dahin richten werde, mir dieselbe

Zufriedenheit zu erwerben, die stets meinem Vater zu Theil  
 geworden ist. **Gottfried Worbs, Maurermeister.**  
 Hain bei Rabishau.

1227. **Etablissements = Anzeige.**  
 Einem hohen Adel und sehr geehrten Publi-  
 kum hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich  
 mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß  
 ich das von Herrn G. Hilbig hieselbst bisher  
 geführte Specerei-, Material-, Farber-  
 waaren u. Tabak-Geschäft am 26. v. M.  
 käuflich übernommen habe, und dasselbe am  
 17. d. Mts. unter endstehender Firma eröffnen  
 werde. In Folge dessen erlaube ich mir, um  
 gütige Beachtung desselben zu bitten, unter der  
 Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben  
 sein wird, das mir gütigst zu schenkende Ver-  
 trauen durch die prompteste und reellste Bedie-  
 nung zu rechtfertigen.

Hirschberg, den 10. März 1846.

Äußere Langgasse Nr. 906.

**Theodor Hiersemenzel.**

**Neues Etablissement.**

Mit heutigem Tage eröffne ich am hiesigen Orte eine  
**Liqueur-, Rum- und Spiritus-Fabrik**, welche ich einem  
 geehrten Publikum in- und außerhalb hiesigen Ortes bestens  
 anempfehle.

Langjährige praktische Kenntnisse und hinreichende Fonds  
 setzen mich in den Stand, bei einer ganz vorzüglichen Waare  
 auch die billigsten Preise stellen zu können; ich bin fest über-  
 zeugt, in allen Arten, sowohl Kornbranntwein, 90 gradigen  
 Spiritus, inländischen als Jamaica-Rum, wie auch die feinsten  
 Rosolis und Liqueure jeden meiner geehrten Kunden vollkom-  
 men und in jeder Beziehung zufrieden stellen zu können, weß-  
 halb ich mich eines recht zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen  
 hoffe. Löwenberg, den 5. März 1846.

**Robert Bergmann, am Markt,**  
 im Hause der Frau Kaufm. Zieger.

**Musikalischer Unterricht.**

Im Guitarte = Spielen, wie auf allen  
 gebräuchlichen Streich- und Blase = In-  
 strumenten wird Unterricht ertheilt.

Näheres ist zu erfragen im Hause der  
 Wittwe Dreßler zu Friedeberg a. N.  
 auf der Niedergasse.

**Bekanntmachung.**  
 1139. Für meinen Sohn, **Johann Carl**, bezahle ich  
 keine Schulden weiter.  
 Baberhäuser im Januar 1846.

Der Häusler **Gottlieb Ende.**

1157. **Bleich = Waaren = Besorgung.**  
 Auch in diesem Jahre übernimmt alle Arten von Hand-  
 Bleichwaaren, als: Leinwand, Tisch- und Handtücherzeuge,  
 Garne und Zwirne, zur Beförderung an eine der vorzüglich-  
 sten Gebirgsbleichen.  
**E. G. Müller in Goldberg, Liegnitzer Straße.**

**Zu verpachten.****Bekanntmachung.**

1161. Das Dominium Petersdorf, Liegnitzschen Kreises, 1 1/2 Meile von der Kreisstadt, 6 Meilen von Breslau nahe an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gelegen, beabsichtigt mit dem Eintritt des bevorstehenden Frühjahrs einen Theil des Guts-Areals, circa 200 Morgen umfassend, empfehlenswerther Boden-Beschaffenheit, in Parzellen von beliebiger Größe, in Erbpacht gegen immerwährenden unabänderlich festen Canon ohne Erbstandsgeld-Zahlung an besitzfähige Landleute von zu beschleunigendem moralischen Wandel und nachzuweisenden zur Errichtung des Etablissements einer verhältnißmäßigen Wirthschaft sowie des Anbaues erforderlichen Geldmitteln mittelst geordneter Verträge auszuthun.

Anmeldungen und Offerten werden bis den 31. d. Mts. als an welchem Tage zugleich die Punctions-Aufnahme geschehen soll, an Ort und Stelle von dem unterzeichneten Besizer entgegen genommen.

Roesler auf Petersdorf.

Petersdorf, den 1. März 1846.

924. **Brau- und Brennerei-Verpachtung.**

Die herrschaftliche, an der Freiburg-Waldenburger Kohlenstraße sehr vortheilhaft gelegene Brauerei zu Sorgau Waldenburger Kreises, soll nebst Brauerei mit Dampfapparat und Schankwirthschaft, vom 1. Juli d. J. ab, anderweitig verpachtet werden.

Solide, zahlungsfähige Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen, Montag den 23. März a. c. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Wirthschaftsamt-Locale zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach eingeholter Genehmigung zu erwarten. Die näheren Bedingungen sind im hiesigen Wirthschaftsamt einzusehen.

Fürstentum, den 21. Februar 1846.

Die Freistandesherliche Oeconomie-Inspection  
Münster.

726. Zu Johannis d. J. soll das Guts-Vorwerk zu Wüste-Waltersdorf von circa 80 Morgen Acker und 30 Morgen Wiesen mit lebendem und todtm Inventario, bestehend aus den erforderlichen Wirthschafts-Räumen, Ackergeräth, 16 Haupt Rindvieh und 4 Pferden anderweitig verpachtet werden, und ist dazu am 21. März Vormittags hieselbst Termin anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur Sicherstellung der Gebote eine Caution von 100 Rthlr. niederzulegen werden muß und daß der in den Wirthschaftsgebäuden wohnende Herr Steuereinnnehmer Stephan von jetzt an jede gewünschte Auskunft ertheilen wird.

Dominium Wüste-Waltersdorf, Kreis Waldenburg.

1145. Die zu Petersgrund, Kreis Tauer, gelegene Wassermühle ist wegen Kränklichkeit ihres Besizers zu verpachten, und die Pachtbedingungen daselbst jederzeit zu erfahren.

1118. **Zu verpachten ist von Ostern oder  
Johanni d. J. ab**

eine, vor vier Jahren neu erbaute, der Kirche, zu welcher sieben Ortschaften gehören, gegenüber, an lebhafter Fahrstraße in der schönsten Umgegend von Liegnitz gelegene Gastwirthschaft nebst Brennerei und 14 Scheffel Acker und Gartenland. Der Ort selbst ist höchst angenehm und seine Bewohner bis auf Einzelne wohlhabend. Kautionsfähige Pachtlustige erfahren das Nähere bei dem Besizer

Raufmann C. N. Ehrenberg in Liegnitz.

1154. **Bekanntmachung.**

Die herrschaftliche Brauerei zu Werthelsdorf, bei Lauban, soll, gerichtlich von Johanni c. ab anderweit auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, und werden cautionsfähige Pachtlustige zur Abgabe ihrer Gebote zum Termin den 24. März c., Nachmittags 2 Uhr, in die Gerichtskanzlei zu Werthelsdorf hiermit eingeladen. Die Pachtbedingungen können hier, sowie in der Wirthschaftskanzlei zu Werthelsdorf eingesehen werden.

Hierbei wird auch bekannt gemacht, daß die Rindviehnutzungs-Pacht zu Johanni c. abläuft und anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden soll. Löwenberg, den 4. März 1846.

Das Gerichtsammt der Herrschaft Werthelsdorf.

1151.

**Brauerei-Verpachtung.**

Von Johanni 1846 ist die herrschaftliche Brau- u. Brennerei mit Schanklokal auf dem Dominio Nieder-Gläfersdorf, Lübener Kreises, auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten und sind die Bedingungen beim Wirthschafts-Amt täglich einzusehen. Die Brauerei ist im besten Aufse, hat eigenes Malzquetschwerk und ist alles im besten Zustande. Das Dominium.

948. **Offenes Handelslocal.**

Zu Johanni d. J. wird an hiesigem Markte ein Handelslocal, in welchem seit 28 Jahren ein Schnittwaaren- und seit 2 Jahren auch ein Specereywaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben worden, nebst dem nöthigen Wohnungsgelass frei. Pachtlustige können auf mündliche oder portofreie Anfragen nähere Auskunft erhalten durch Franz Scoda zu Friedeberg a. N.

**Verkaufs-Anzeigen.**

1045. Sonnabend den 14. März d. J., früh von 10 Uhr ab, werden gegen 40 Stück fichtene und tannene Klöber in der Dominialforstparzelle, ganz nahe der Brauerei zu Nieder-Werthelsdorf, an den Meistbietenden zu verkaufen beabsichtigt. Kauflustigen wird dies hiermit veröffentlicht.

Nieder-Werthelsdorf, den 28. Februar 1846.

Für das Dominium: Gottschling.

1233. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Schmiedehnung nebst 17 Schfl. gutes Ackerland, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer, August Scholz, Schmiedemstr.

Grunau bei Hirschberg.

1183. Unterzeichneter ist Willens sein in Löwenberg, sub Nr. 174, befindliches zweistöckiges massives Haus zu verkaufen. Solches ist im guten Baugustande, enthält 6 Stuben und 4 Kammern nebst Holzremise, großen Stall, großen Hofraum und einen an das Haus anstoßenden großen Gemüse- und Obstgarten. Käufer bedarf nur eine geringe Anzahlung. Carl Berndt, Hausbesizer in Löwenberg.

1204. **Haus = Verkauf.**

Sch bin Willens, mein Freihaus, in einem der volkreichsten Dörfer hiesiger Gegend, mit gut eingerichteter Schlosser-Werkstatt, Veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Auf portofreie Briefe oder mündlich ertheilt gern nähere Auskunft der Eigenthümer Gustav Göse, Schlossermeister.

Reutich, den 24. Februar 1846.

1047. **Windmühl = Verkauf.**

Eine bei Löwenberg befindliche Windmühle, nebst Haus und Acker, ist bei 500 rthl. Anzahlung baldigst zu verkaufen. Ueber das Nähere ertheilt Nachricht der Mühlenbesizer Löwenberg, den 23. Februar 1846. Schreiber.

### 205. M ü h l - V e r k a u f .

Eine zweigängige Wassermühle im guten Bauzustande, mit zwei Obst- und Grafe-Garten und einer dreischürigen Wiese von 6 Scheffel Ausfaat, ist veränderungs halber sofort aus freier Hand zu verkaufen; Käufer können täglich dieses Grundstück in Augenschein nehmen, und das Nähere darüber bei dem Eigenthümer daselbst erfahren.

Pilgramsdorf im März 1846. S e r i n g , Müllermeister.

1162. Der unter Nr. 48 zu Krausendorf bei Landeshut an der Landeshut-Volkshainer und Hirschberger Chaussee belegene Gasthof, „die Presel“, ganz neu erbaut, mit 3 Stuben, Tanzsaal, Gaststall zu 40 Pferden etc.; sowie 20 Schfl. Aecker und Wiesen, steht aus freier Hand zu verkaufen und wird hierzu ein Termin auf den 13. März c. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle mit dem Bemerken festgesetzt, daß die Landesreien auch getrennt verkauft werden können und auf beide Grundstücke nur eine bare Anzahlung von 1000 Rthlr. bis Herr'n Johanni d. J. nöthig wird, alles übrige Kaufgeld aber stehen bleiben kann.

Krausendorf, den 2. März 1846.

1138. Eine neuerbaute Windmühle in schöner Landgegend, die einzige Mühle am Orte, wird für den Preis von 1000 rthl. sofort zum Verkauf nachgewiesen durch den Commissionair S. G. Gierth in Proßhain, Kreis Goldberg.

1202. Ein Haus, worin 2 Stuben, Keller und Kammern, in einem großen Dorfe hiesiger Gegend gelegen, zur Krämerei geeignet, mit einem halben Scheffel Gartenland, wird zum Verkauf nachgewiesen und kann der Vertrag abgeschlossen werden durch den Commissionair H ä r t e l in Röchlig.

### 1135. Bran- und Brennerei-Urbar-Verkauf.

Unterzeichneter ist willens, das ihm gehörige Bran- u. Brennerei-Urbar, nebst 70 Schfl. pr. Maß Ausfaat gutem Aecker, 4 Morgen Wiesen und 13 Morgen Garten und lebendigem Forst aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen, es entspricht allen Wünschen demjenigen, der beabsichtigt, großartig diese Fabrik zu betreiben. Es liegt  $1\frac{1}{2}$  Meile von Zauer,  $1\frac{1}{2}$  Meile von Schönan und  $1\frac{1}{2}$  Meile von Goldberg entfernt, in einem schönen großen Gebirgsdorfe. Kaufstüfte können sich bei mir selbst melden, um das Kaufgeschäft nicht zu verzögern. Pombfen, den 2. März 1846.

Rummel, Brauer-Meister.

966. Meine hiesige Schönfärberei bin ich Willens als solche oder zu anderem Zwecke zu verkaufen. Am Kunstgraben gelegen, mit Abzuleitung, bietet ihre Räumlichkeit zu verschiedenen Gewerben die günstigste Gelegenheit; besonders gut würde sie sich zur Anlage jeder Art Gerberei eignen; auch ist die Wohnung bequem eingerichtet und ein Garten dabei. Darauf Respektirende erfahren das Nähere auf mündliche Anfragen oder frankirte Briefe von D. Z e u s c h n e r , Schönfärber in Schweidnitz.

1082. Wegen Kränklichkeit des Besitzers, ist das Haus No. 151 in der Vorstadt nahe an der Pforte, sehr vortheilhaft gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat drei Stuben nebst Kammern, ein frostfreies Gewölbe, Holz- und Kohlen-Nemise, Postraum nebst Garten und Bleichplaz. Auch können nöthigenfalls 200 Rthlr. vom Kaufpreis darauf bleiben.

Landesgut, den 2. März 1846. G. A. Z u c k e r .

1052. Ein Haus mit Garten ist in Schmiedeberg wegen weiter Entfernung billig zu verkaufen. Das Nähere in Breslau auf dem Neumarkt No. 40 bei G. S i l b e r t .

1181. Das Dominio Rentkirc bei Schönan bietet 1000 Schock Fichtenzapfen zum Verkauf. Das Nähere bei dem Revierförster Hillger daselbst.

1185. Eingetretener Verhältnisse halber, ist eine gut gelegene und gut eingerichtete Färberei und Druckerei nebst großer Hofmangel und den dazu gehörigen Aeckern, Garten, Gebäuden und Scheune, baldigst zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt darüber der Buchbinder Herr Neumann in Greiffenberg.

### 1216. B e k a n n t m a c h u n g .

In Buchwald bei Schmiedeberg ist ein sehr angenehmes gelegenes Aestbauergut zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen sich deshalb bei dem dasigen Wirtschaftsamte gefälligst melden.

### 1209. V e r k a u f s - A n z e i g e .

Die ersten 5 Bände des Naturfreundes von Endler und Scholz mit Kupfern, so wie der Streitsche Atlas, beides noch fast neu und gut gehalten, sind für den billigen Preis von 6 rthl. zu verkaufen beim Schullehrer Krieger in Alt-Lassig bei Gottesberg.

1211. Die den Würfel'schen Erben zu Einsiedel gehörige, unter No. 3. daselbst gelegene Freigärtnerstelle, wozu außer einem guten Wohnhause mit drei bewohnbaren Stuben, zwei Kellern, abgetheilter Stall- und Schuppengebäude und großer neugebauten Scheune noch 18 Scheffel Bresl. Maas sehr gutes Aecker- und Wiesenland gehören, soll Erbtheilungshalber von denselben verkauft werden. Kaufstüfte und Zahlungsstüfte werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag gegen ein annehmbares Gebot sogleich erfolgen kann, und nach Belieben noch besondere bequem gelegene Aecker und Wiesenstücke dazu zu kaufen sind.

Einsiedel, den 9. März 1846.

### Die Würfel'schen Erben.

### 1180. G u t s - V e r k a u f .

Ein schönes Freibauergut, im besten Bauzustande, nahe bei Volkshain, ist, ohne alle weitere Lobpreisungen, mit totem und lebendem Inventarium, veränderungs halber baldigst zu verkaufen. Wo? sagt der Glöckner Theidel in Volkshain.

1176. Mein in Ludwigsdorf bei Löwenberg gelegenes Haus No. 108 bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen. Es besteht im unteren Stocke aus Scheuer, Stallung, Vorrathskammer, Stube und Nebenstube, im oberen Stock aus zwei Kammern, einer Stube und einem sehr schönen Bodenraum, und gehören dazu 4 Scheffel 12 Mehen (Breslauer) Aeckerland, welches sich dicht beim Hause befindet. Noch ist zu bemerken, daß sich alles in ganz gutem Bauzustande befindet, auch der schönen Lage wegen zu jedem Geschäft geeignet ist. Näheres beim Eigenthümer D t t o R u m m e r .

1208. In einem großen volkreichen Dorfe ist ein Freihaus zu verkaufen. Darin befinden sich 5 bewohnbare Stuben, ein Spezerei-Laden, Keller und ein Gewölbe, ein gewölbter Kuhstall, 4 Kammern, Heuboden und ein großer Waschküchen. Dazu gehören noch 3 Morgen Aecker und Wiese, Erbpacht-Land, eine große Scheune und Holzschuppen, ein großer Grasfegarten, worin sich noch ein Häuschen mit 2 Stuben und 2 Kellern befindet.

Ferner ein großer Hof und ein schönes Sommerhaus. Der Spezerei-Laden ist mit sammtlichem Inventarium zu übernehmen. Dies Haus eignet sich seiner schönen Lage wegen zu jedem Geschäft, auch wäre Raum genug zu einem Weinerwand-Geschäft. Den Verkäufer weist nach der Buchbinder Herr E. Rudolph in Landesgut.

**Zu verkaufen.**

1142. **Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. d. Mts.** werden wir uns wieder mit einem in allen unsern Artikeln auf's Beste assortirten Waaren-Lager in Hirschberg befinden, was wir unsern verehrten Geschäftsfreunden dort und in der Umgegend hiermit ergebenst anzeigen.

Langenbielau den 7. März 1846.

Hilbert & Andrichy.

1104. **Bekanntmachung.**  
Da wir den 18. und 19. d. M. mit einem gut assortirten Waarenlager versehen, uns in Hirschberg in unserm Verkaufsorte (im Hause der Möbleshändlerin Frau Lorenz am Markte) aufhalten werden, so beehren wir uns, solches unsern geehrten Kunden im basigen Ort und der Umgegend zur gütigen Beachtung mit der Bitte hiermit ergebenst anzuzeigen, uns mit Ihren werthen Besuchen gefälligst erfreuen zu wollen.  
Langenbielau, den 1. März 1846.

Burghardt & Wartsch.

1192. **Gardinen-Mouffeline**  $\frac{1}{4}$  breit, von  $2\frac{1}{2}$  fgr. die Elle, so wie **Frangen-Borden, Quasten-Schnuren und Halter** empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen  
H. Urban in Hirschberg.

1158. Wegen Veränderung des Wohnortes sollen verschiedene **Magagoni-Meubles**; ein ganz moderner, wenig gebrauchter **Fenster-Wagen**, sehr bequem zur Reise eingerichtet, desgleichen ein **Schlitten** verkauft werden, und sind jederzeit in Neu-Warschau zu Hirschberg in Augenschein zu nehmen.

1196. **Hüte für Herren**, in Castor und Seide, so wie Mützen in neuester Form, empfing und empfiehlt billigst  
Hirschberg.

H. Bruck.

1101. Durch directe Zusendungen von der Frankfurter Messe habe ich mein **Band-, Puz- und Posamentir-Waaren-Lager** wiederum auf das Beste und Vollständigste assortirt, besonders empfehle ich eine große Auswahl **Mantillen- und Kleider-Frangen**, so wie alle Arten **Gymphen und Polka-Befäße, Damen-Befäße-Knöpfe à la Victoria**, und offerire alle diese Artikel weit unter den gewöhnlichen Laden-Preisen.  
H. Urban.

Hirschberg, innere Langgasse.

**Zu verkaufen**

1246. ist eine noch ganz gute **Branntwein-Blase**, nebst **Helm**, von starkem Kupfer, Inhalt 308 Quart pr. Maß, so wie mehrere eichene **Branntwein-Fässer** mit Eisen gebunden, von 3 bis 6 Eimer pr. M. in der Grundmühle zu Quirl bei Schmiedeburg.

**Grassamen-Verkaufs-Anzeige.**

Einem geehrten ökonomischen Publico zur geneigten Berücksichtigung, daß auch in diesem Jahre Grassamereien von letzter Erndte sowohl einzeln als in zweckmäßigen Mischungen zu Wiesen, Weiden, Grassgärten, zweijährigen Kleefeldern und zur Schaffung von Rasen-Anlagen — bei Angabe des Zweckes und der Bodenbeschaffenheit — hier verkauft werden und für Keimfähigkeit des Saamens Garantie geleistet wird.

Die nach jedesmaliger Bestellung zu machenden Mischungen werden berechnet:

|                         |             |    |       |
|-------------------------|-------------|----|-------|
| Zu Rasen-Anlagen        | pro Centner | 12 | Mthr. |
| Zu jeden andern Zwecken |             | 11 | "     |

Für Samereien im unvermischten Zustande:

|                                       |                  |   |
|---------------------------------------|------------------|---|
| Phleum pratense, Thymothygras         | 12               | " |
| Holcus avenaceus, französisch Raigras | 14 $\frac{2}{3}$ | " |
| Agrostis vulgaris, Windkalm           | 10 $\frac{1}{2}$ | " |
| Aira cespitosa, Rasenschmiere         | 8                | " |
| Holcus lanatus, Honiggras             | 14 $\frac{2}{3}$ | " |
| Poa trivialis, rauhes Wiesen-Biehgras | 11               | " |
| Poa pratensis, Wiesen-Rispengras      | 14 $\frac{2}{3}$ | " |
| Poa nemoralis, Hain-Rispengras        | 12               | " |
| Poa ferotina, Spätes Rispengras       | 12               | " |
| Dactylis glomerata, Hundskrautgras    | 14 $\frac{2}{3}$ | " |
| Cynosurus cristatus, Rammgras         | 18 $\frac{1}{3}$ | " |
| Festuca ovina, Schaafschwingel        | 12               | " |
| Festuca rubra, rother Schwingel       | 10 $\frac{1}{2}$ | " |
| Festuca pratensis, Wiesenfischgras    | 12               | " |
| Festuca fluitans, Schwabengras        | 14 $\frac{2}{3}$ | " |
| Bromus mollis, weiche Zrespe          | 9 $\frac{1}{2}$  | " |
| Lolium perenne, englisch Raigras      | 14 $\frac{2}{3}$ | " |
| Phalaris arundinacea, Glanzgras       | 12               | " |
| Achillea millefolium, Schaafgarbe     | 12               | " |

Emballage-Betrag nach den Selbstkosten.

Camenz, bei Frankenstein, den 21. Februar 1846.

Das Wirthschafts-Amt der Königl. Prinzl. Herrschaft Camenz.

926. Das Dom. Schiara, Goldberg-Hannau'schen Kreises, bietet 500 Schfl. vorzüglich gut erhaltene Saamen-Kartoffeln zum Verkauf an.

**Kindvieh-Verkaufs-Anzeige.**

Bei Unterzeichnetem steht auch für dieses Frühjahr wieder eine Auswahl junger Sprungbullen, Schweizer- und Oldenburger Race, zum Verkauf.

Camenz den 21. Februar 1846.

Das Wirthschafts-Amt der Königl. Prinzlichen Herrschaft Camenz.

1187. **Ein Zelt** von Segeltuch, das Dach doppelt, mit Holzgestell und Fußboden von Spindebrettern, 48 Fuß lang und 24 Fuß breit, sehr leicht zum Aufsetzen und Wegnehmen, ist um einen angemessenen billigen Preis bald zu verkaufen und das Nähere in Greiffenberg beim Köpfermstr. Fr. Rirsch sen. zu erfahren.

1174. Reines gutes **Leinöl** ist in mehreren Centnern zu verkaufen beim Mühlenbesitzer Hoffmann in Sirgwis.

1231. Wegen Mangel an Raum sind billig zu verkaufen: Eine Schreibkomode; ein Schlafstuhl mit Tabouret; ein türkisches kleines Sopha mit Sprungfedern und Kissenhaaren und ein Klappstuhl; alles birken und fast neu; auf dem Ring Nr. 30, 2 Stiegen hoch.

1249. Von der Frankfurter Messe mit den neuesten Mode-Waaren aufs Beste sortirt, empfehle ich zugleich mein reichhaltiges Lager von Gardinen-Zeugen, von 17½ sgr. bis 5½ rthl. das Fenster. Eben so gemalte Rol-leaux, das Fenster von 20 sgr. an bis 1 rthl. 15 sgr.

**J. Landsberger in Hirschberg.**

1224. Acht amerikanischen Saoutchout, oder Gummi Elasticum-Auflösung, das Köpfchen 2½ Sgr. Besten aromatischen Räucherbalsam, die Flasche 2½ Sgr. empfing und empfiehlt Hermann Hornig.

1170. **Alterthümer.**

Einige Exemplare gut gehaltene, höchst elegante Pfeiler- und Querspiegel für Salons und Foyers sich besonders eignend; in geschliffenen Spiegelglasrahmen, acht venetianische Platten; erlaube ich mir hierdurch einer gütigen Beachtung gehorsamst anzuempfehlen. **C. G. Puder.**

1160. **Goldleisten.**  
für Gemälde und Tapeten in bedeutender Auswahl und in den geschmackvollsten Dessains, glatt und caroque, offerirt und empfiehlt zugleich die Anfertigung der Rahmen mit Verglasung zu beispiellos billigen Preisen. **C. G. Puder, Glasermeister.**

1092. Eine Quantität guter Kiefer- und Fichten-Saamen ist zu verkaufen bei dem Revierförster Hillger zu Neukirch.

1038. Lerchenbaum-Saamen, à Pfd. 16 sgr., reine Kiefer- und Fichtenkörner à Pfd. 15 und 10 sgr., sowie Birken-Saamen à Schfl. 20 sgr., für die Keimfähigkeit bürgt und verkauft, zu vorstehend festen Preisen, der Förster Roth zu Groß-Neudorf bei Jauer.

1152. Das Dominium Nieder-Gläsersdorf im Lubener Kreise offerirt 100 Stück 5—6 und 7jährige rheinische Wallnuss-Bäume zum Verkauf.

1214. **Aepfelbaumpflanzen,**

einjährige, einmal fortgepflanzte, sind das Schock zu 7½ und 10 sgr. gegen frankirte Einsendung des Betrages, welchem auch für Emballage etwas hinzugefügt werden muß, dieses Frühjahr bei mir zu haben. — Die Bäumchen empfehlen sich besonders dadurch, daß sie sämmtlich schon einmal fortgepflanzt sind, wodurch sie einen ausgezeichneten Wurzelbestand erhalten haben und so zu fernem leichten Fortkommen und kräftigen Wuchs geeigneter sind, so wie auch dadurch, daß sie alle von edlen Aepfelsorten gezogen sind. Ich bitte mir die Aufträge zeitig zukommen zu lassen, damit ich sie zu geeigneter Zeit versenden kann. — Mögen recht Viele sich dadurch veranlaßt finden, kleine und größere Baumschulen anzulegen — sie sind das wohlfeilste Mittel sich im Besitz von kräftigen Bäumen zu versetzen und der Obstbaumzucht, die in Schleisien noch einer großen Ausdehnung fähig ist, kräftig aufzuhelfen.

Hirschberg im März 1846. Carl Samuel Häusler.

1061. Das Schneider-Mittel hier selbst beabsichtigt sammtliche Begräbniß-Mäntel, 17 Stück und alle in gutem Zustande, zu verkaufen; der Preis und die Beschichtung derselben ist beim Ober-Meister Leichnitz einzusehen.

Hirschberg, den 4. März 1846.

1215. Heute empfing ich eine Hauptsendung der neuesten Frühjahrs-Stoffe in Wolle und Halbwole, wie auch die neuen französischen Batiste und Cattune. Die elegantesten Umschlagetücher und eine große Auswahl neuer Möbel- und Gardinen-Stoffe, was ich mir hiernit erlaube, um gütige Beachtung ergebenst bittend, anzuzeigen.

Gleichzeitig erlaube ich mir zu Confirmation: Kleider ein großes Lager von acht Mailänder Taffete in allen Breiten, wie auch alle Sorten wollene Stoffe zu empfehlen.

Hirschberg den 8. März 1846.  
Moriz E. Sohn jun., Langgasse.

1165. Die Arzneiwaarenhandlung von Casar Heinrich, Görlitz, Steingasse No. 92, empfiehlt in großen wie in kleineren Quantitäten für das handelnde und gewerbetreibende Publikum:

Essig-, Schwefel-, Salpeter-, Salz-, Weinstein-säure u. s. w., schwefel-, salpetersaures Blei, Zinnfalz, Salpeter, Chloralkali, chlorsaures Kali (zu Zündhölzchen), Alaun, Glätte, Farben in allen Nuancen und Sorten, Firnisse, Lacke, Aetherische Oele in bester, ungeschälter Qualität, Essig- und Schwefelsäuren, Hoffmannischer Liquor, Essentia dulcis, ebenso das vielfach erprobte Klettenwurzelöl, Opodeldoc, Rheumatismusableiter, kurz sämmtliche Artikel, die unter obiger Firma im ausgedehntesten Sinne nur gesucht werden können, und zwar zu Preisen, die sich jeden Falles mit anderweitigen, persönlichen Unterbietungen (trotz der so vielen!) messen können, abgesehen von Bequemlichkeit einer näheren Bezugsquelle!

1240. Dauermehl in allen Sorten bei **B. G. Liebig in Warmbrunn.**

1238. Sehr schönen Buchsbäum zum Pflanzen, weist der Gärtner Weinhold nach.

1203. **Nelken = Pflanzen.**

Nelkenfreunden offerire ich hierdurch mehrere Schock gute Nelkenpflanzen:

von künstlich befruchteten Topfnelken 5 Schock à 2 rthl. 1 sgr.  
von guten Topfnelken . . . . . 6 „ à 1 „ 15 sgr.  
und Landnelken . . . . . 6 „ à 1 „ 15 sgr.  
Goldberg, den 3. März 1846.

Neumann, Korbmacher.

1156. Ein Positiv mit vier Zügen; eine Thurm-Uhre sind billig zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. d. Boten zu erfahren.

1136. Zwei gut erhaltene Bienenstöcke sind zu verkaufen bei Friedrich Linke in Nr. 215 zu Boigtzdorf.

1160. Auf dem Dom-Ober-Hermisdorf bei Haynau stehen circa 50 Schock Laubpappeln zu verkaufen.

1090. **Amboffe,**  
gut verstäht und sehr schöner Facon, wie auch Sperrhörner, sind in verschiedenen Größen vorräthig, und offerirt solche zu billigen Preisen die Eisen-Handlung von Louis Ebstein in Jauer.

1195. In jüngster Frankfurt a. D. Messe habe ich durch persönliche Einkäufe mein **Galanterie- und Kurz-Waaren-Lager** wiederum bestens assortirt, und empfehle ich dasselbe, an Wiederverkäufer wie im Einzelnen, zu billigsten Preisen.  
**H. Bruck,**  
Hirschberg. innere Schildauer Straße Nr. 75.

1173. **GRAISSE D'OISSEAU.**  
Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel wirkt so außerordentlich auf das Wachsthum der Haare, daß bei fortgesetztem Gebrauch sogar bei älteren Leuten ein kräftiger Haarwuchs wieder hervorgebracht wird.  
Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngeren Personen, das jetzt so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entstehen eine Fülle junger Haare, und nach Verlauf weniger Monate wird Jedermann, der dieses ganz reine, durchaus unschädliche Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarwuchses erfreuen. Das Flacon 20 Sgr.  
Kleiner Niederlage bei **C. W. George** in Hirschberg.

1239. **Dauermehl in allen Sorten, so wie Kleie verkauft billigt die Handlung**  
**Joh. Gottl. Wanner's Wittwe.**

1250. Fein gravirte Petschafte in Messing mit gothischen Buchstaben, à 8 Sgr. das Stück, empfiehlt  
**A. Waldow.**

1175. **Kleien, pro Ctnr. 1 Nthlr. 15 Sgr.**  
**Futter-Mehl: 1 : 25**  
offerirt zur gefälligen Abnahme, und erhalten Wieder-Verkäufer einen angemessenen Rabatt:  
Löwenberg, den 8. März 1846.  
**Die Dauer-Mehl-Fabrik.**

1222. Gute Kartoffeln sind zu verkaufen beim  
**Gärtner Wittig.**

1245. Alle Sorten Bausteine von vorzüglicher Güte und zu billigem Preise sind fortwährend zu haben bei  
**Mattern in Grunau.**

1220. **Neuländer Gips**  
ist stets zum Verkauf vorrätig in der Niederlage zu Hirschberg bei  
**M. J. Sachs & Söhne.**

1237. Zwei neue Flügel, mit  $6\frac{1}{2}$  Octave und streicherischen Dämpfung sind zu verkaufen. Auch stimmt dergleichen  
der Instrumentmacher **A. Corpus** in Hirschberg.

1207. Eine Hand-Loch-Stampe zum Drehen steht baldigt zu verkaufen. Das Nähere beim Buchbinderstr. Herrn **Rudolph** in Landeshut.

**Geldverkehr.**  
1119. **3000 oder auch 3500 Nthlr.**  
werden auf ein ländliches Grundstück im Werthe von 8000 rthl., auf welchem vorher nur 2500 rthl. haften, gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Boten.

1201. Zweimal 800, zweimal 400 und 300 Thlr. zur sofortigen sichern hypothekarischen Verleiher werden nachgewiesen  
**Härtel in Böchlitz.**

1155. **600 Nthlr.** im Ganzen, oder auch getheilt, sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländlich Grundstück zu Oßtern d. J. zu verleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

**Personen finden Unterkommen.**  
1141. Ein Schulkamtskandidat oder Präparand findet auf einige Zeit Unterkommen und durch die Expedition d. B. Nachweis.

1188. Eine offene Präparanden-Stelle findet sich vor, bei dem Cantor und Schullehrer **Trautmann** in Ober-Wiesla bei Greiffenberg.

1159. Für eine bedeutende Herrschaft habe ich den Auftrag erhalten, einen, seinem Fache vollkommen gewachsenen Forstbeamten zu engagiren. Reflectanten ersuche ich um Einsendung ihrer Zeugnisse in simpler Abschrift.  
Breslau, am 3. März 1846. **N. Becker,**  
Redacteur der Zeitung für Landwirthschaft.

1178. Ein junger Mensch von gesundem Körperbau, welcher Lust hat die Bildhauer-Kunst zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen ein Unterkommen bei  
**A. Kößler, Bildhauer in Wigandsthal.**

1164. Mädchen, die im Putzmachen gut erfahren, auch solche, die dasselbe erlernen wollen, finden jederzeit ein Unterkommen bei  
**Henriette Wesoly.**

1150. Ein gut empfohlener Leibjäger, der besonders ein gewandter und zuverlässiger Bedienter sein muß, findet zum 1. April c. einen Dienst auf dem Dom. Braunau bei Löwenberg.

1182. Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Bediente, der gleichzeitig Kenntnisse von der Gärtnerei hat, kann sich melden, und den Dienst sofort antreten auf dem Dominium Buschvorwerk bei Schmiedeberg.

1225. Ein kräftiger Bursche findet sofort ein Unterkommen in der lithographischen Anstalt von  
**Herrmann Budras.**

1080. Ein Töpfer-Geselle, welcher jeder Arbeit vorstehen kann, besonders beim Brennen und Ofenarbeiten, findet ein dauerndes Unterkommen. Wo? sagt der Buchbinder **C. Rudolph** in Landeshut.

**Personen suchen Unterkommen.**  
1041. Ein verpflichteter Protocollführer, mit guten Zeugnissen versehen, sucht als solcher, oder auch als Kanzlist eine baldige Anstellung.  
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Exp. dieses Blattes.

1242. In eine Tuchfärberei kann ein Couleurist im Färben englisch- und scharlachrother Tücher u. s. w. überhaupt in allen Branchen der Färbekunst wissenschaftlicher Färber nachgewiesen werden, in portofreien Anfragen durch den Buchbinder Herrn **Bügel** zu Schmiedeberg.

1189. Ein geistvoller Jüngling,  $16\frac{1}{2}$  Jahr alt, welcher bereits längere Zeit in einem Material- und Spezerei-Geschäft gelernt hat, und wegen Krankheit abgehen mußte, wünscht in einem Handlungs-Comptoir als Lehrling placirt zu werden. — Hierauf Reflectirende wollen sich wegen des Näheren unter der Adresse: **L. B. post rest.**, gefälligst nach Lauban wenden.

1212. Ein Schäfer, welcher mehrere Jahre auf einem großen Gute zur Zufriedenheit der Herrschaft conditionirt und gute Atteste aufzuweisen hat, sucht wegen Veränderung der Gutsherrschaft zu Johanni d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere beim Buchbinder **C. Rudolph** in Landeshut.

1210. Ein sittlicher Knabe im 15ten Jahre, in Schulkenntnissen ziemlich vorgeschritten, wünscht die Kunst- und Biergärtnerei zu erlernen. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

### Lehrlings-Gesuche.

1197. Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet sofort ein Unterkommen, und ist das Nähere deshalb zu erfahren bei dem Gastwirth und Agent **Wagler in Friedeberg a. O.**

1171. Ein gesunder und gesitteter Knabe, welcher Schmiedefestmacher werden will, kann einen Lehrherrn finden in **Schmiedeberg bei Hennig.**

1193. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, der die Handlung erlernen will, kann sofort in ein Material-Geschäft aufgenommen werden. Näheres ertheilt

**Franz Scoda in Friedeberg.**

### Lehrlings-Gesuch.

Einem Knaben, von gesundem Körperbau, welcher Lust hat, die Brauerei zu erlernen, weist der Buchhändler **Otto Hoffmann in Löwenberg** einen Lehrmeister nach.

### Zu vermieten.

1184. In dem Hause Nr. 56, Laubaner Gasse in Greifenberg, ist vom 1. Juli d. J. ab, ein Geschäftslokal und Wohnung Parterre, so wie eine Wohnung im zweiten Stock zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

1065. In Petersdorf bei Warmbrunn ist ein Lokal mit mehreren Stuben und einem großen Saale, zu Auflegung einer Fabrik, Spinnschule etc., zu vermieten oder zu verkaufen; weshalb hierzu Geneigte ersucht werden, sich an den Gerichtsschreiber und Kirchenvorsteher **Thomas daselbst** zu wenden.

1226. In dem Hause Nr. 906 äußere Langgasse ist die Vorderstube im zweiten Stock vom 1. April c. ab zu vermieten. Näheres ist beim Eigenthümer zu erfahren.

### Gefunden.

1148. Ein Rohrstock und eine Zigarrentasche ist bei mir liegen gelassen worden; der Eigenthümer wolle dieselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir in Empfang nehmen. **Bruchmann in Warmbrunn.**

### Verloren.

1168. Ein kleiner Dachshund (Bastard) von schwarzer Farbe, weißen Füßen und weißer Kehle, kurzem Behänge und auf den Namen **Luftlo** hörend, ist am vergangenen Freitag in Hirschberg verloren gegangen. Der gegenwärtige Besitzer dieses Hundes wird freundlichst ersucht, selbigen, gegen Erstattung aller Kosten, an den rechtmäßigen Eigenthümer, den Kunstgärtner **Krause zu Maiwaldau**, zurückzugeben zu wollen.

### Einladungen.

1219. Einladung zum Pöckel-Braten Sonnabend d. 14. März. **Schenkwinth Braun.**

1231. Bei gutem Wetter ist das Lokal auf dem Hausberge stets geöffnet. **Ohmann.**

1200. Mittwoch den 15ten März viertes Abonnement-Konzert im Schießhause zu Friedeberg a. O. Hierzu ladet ergebenst ein **G. Richter, Musik-Dir.**

1198. Das Konzert bei Herrn Kloss im Gasthofe zur Preuß. Böhmischen Grenze im Keller findet nicht Sonntag den 15ten, sondern Montag den 16. März statt. Der Anfang ist Punkt 7 Uhr Abends. Entree à Person 5 Sgr. Hierauf folgt nach Wunsch Tanzmusik. Um gütigen zahlreichen Besuch bittet **G. Richter, Musik-Dir.** aus Friedeberg a. O.

## Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 7. März 1846.

| Wechsel-Course.                      | Briefe.   | Geld.    |  |
|--------------------------------------|-----------|----------|--|
| Amsterdam in Cour., 2 Mon.           | —         | 139 1/3  |  |
| Hamburg in Banco, à vista            | 150 11/12 | —        |  |
| dito dito 2 Mon.                     | —         | 149 5/12 |  |
| London für 1 Pfd. St., 3 Mon.        | —         | 6 24 3/4 |  |
| Wien - - - - - 2 Mon.                | 102 1/2   | —        |  |
| Berlin - - - - - à vista             | 100 1/12  | —        |  |
| dito - - - - - 2 Mon.                | —         | 99 1/12  |  |
| Geld-Course.                         |           |          |  |
| Holland. Rand-Ducaten -              | 96        | —        |  |
| Kaiserl. Ducaten - - - -             | —         | —        |  |
| Friedrichsd'or - - - - -             | —         | —        |  |
| Louisd'or - - - - -                  | —         | 111 1/3  |  |
| Polnisch Papier-Geld - -             | —         | 94 1/2   |  |
| Wiener Banco-Noten à 150 Fl.         | 103 1/2   | —        |  |
| Effecten-Course.                     |           |          |  |
| Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.       | 97 1/2    | —        |  |
| Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.        | 87 1/4    | —        |  |
| Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.      | 102 1/2   | —        |  |
| dito dito 3 1/2 p. C.                | 93 1/2    | —        |  |
| Schles. Pl.v. 1000 Rtl., 3 1/2 p. C. | 97 1/2    | —        |  |
| dito dt. 500 - 3 1/2 p. C.           | —         | —        |  |
| dito Lit.B. 1000 - 4 p. C.           | 102 1/2   | —        |  |
| dito dito 500 - 4 p. C.              | —         | —        |  |
| dito dito 500 - 3 1/2 p. C.          | 96        | —        |  |
| Disconto - - - - -                   | 4         | —        |  |

## Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 5. März 1846.

| Der Scheffel | w. Weizen rtt. fgr. pf. | g. Weizen rtt. fgr. pf. | Roggen rtt. fgr. pf. | Gerste rtt. fgr. pf. | Safer rtt. fgr. pf. |
|--------------|-------------------------|-------------------------|----------------------|----------------------|---------------------|
| Höfster      | 3 9                     | 2 23                    | 2 10                 | 1 27                 | 1 3                 |
| Mittler      | 3                       | 2 13                    | 2 4                  | 1 24                 | 1 2                 |
| Niedriger    | 2 21                    | 2 9                     | 2 2                  | 1 20                 | 1 1                 |

Erbsen Höfster 2 4 Mittler 2 — Niedriger 2 —

Lauer, den 7. März 1846.

| Höfster | Mittler | Niedriger | Höfster | Mittler | Niedriger |
|---------|---------|-----------|---------|---------|-----------|
| 3 2     | 2 13    | 2 2       | 1 25    | 1 4     | 1 4       |
| 2 26    | 2 7     | 2         | 1 22    | 1 3     | 1 3       |
| 2 20    | 2 1     | 1 28      | 1 19    | 1 2     | 1 2       |